Nr. 74 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Freitag, 28. März 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Deutsches Lied" „Vaterländische Blätter" „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „De. Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 M. im Postbezug 2,20 M zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieser. od. Nachlieser. oder auf Rückzahl. d. Bezugspreises. — Herausg. u. Verl. Hofrat Otto Staercke. Verantwortl. f. Politik: Erich Meinhard; Lokales: Wilh. Schmiedebkamp; Sport: Ernst Rottmann; für die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsst. in Detmold, Paulinenstr. 14. — Fernspr.-Sammelnummer 2441.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beitreibungen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 2441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Der Regierungssturz

Die Sozialdemokratie wird in diesen Tagen in die Lande schreien, daß die Große Koalition gescheitert und die Reichsregierung gestürzt sei, weil die bürgerlichen Parteien einen Abbau der Leistungen der Arbeitslosenversicherung durchzusetzen versucht hätten, einen Abbau, den sie, die Sozialdemokraten, nun und nimmer mitzumachen in der Lage gewesen wären.

Diese Behauptung der Sozialdemokratie, von ihr selber nicht geglaubt, ist unrichtig. In den monate- und wochenlangen Verhandlungen über die Reform der Arbeitslosenversicherung hat es sich nicht um den Abbau der Leistungen gehandelt, sondern um Handhaben gegen Mißbrauch und Betrug, wie er seit Jahr und Tag an der Arbeitslosenversicherung versucht und verübt worden ist, gegen einen Betrug, der die ganze segensreiche Institution der Arbeitslosenversicherung gefährdet und die Reichsfinanzen ins Wanken gebracht hat. Die sozialdemokratischen Minister haben die Auswüchse der Inanspruchnahme der Arbeitslosenversicherung anerkannt, und die finanziellen Folgen dieser Auswüchse genau so ernst beurteilt wie die bürgerlichen Koalitionspartner. Aber die sozialdemokratische Fraktion ist ihnen aus Angst vor der kommunistischen Konkurrenz nicht gefolgt. Die Fraktion hat sich jeder Reformmöglichkeit verschlossen; das finanzielle Schicksal des Reiches und der deutschen Wirtschaft war ihr völlig gleichgültig. Völlig gleichgültig war ihr auch das Schicksal der heute noch beschäftigten Arbeiterschaft. Sie stierte in den letzten Wochen nur auf den Bestand der Partei, auf die Erhaltung ihrer Mandate. Die kommunistische und nationalsozialistische Konkurrenz war der Angelpunkt ihrer Entschließungen. Zwischen kommunistisch-nationalsozialistischer Staatszerstörung und demokratisch-republikanischer Staatserhaltung pendelte sie hin und her, bis schließlich die destruktiven Elemente die Ueberhand erhielten und eine „einstimmige" Ablehnung der in letzter Stunde gemachten Vermittlungsvorschläge des Zentrums die Regierung zum Sturz brachten.

Die Große Koalition im Reiche ist also nicht aus staatspolitischen Gegensätzen heraus gescheitert, sondern sie ist zerbrochen an den agitatorischen Bedürfnissen und Aengsten der Sozialdemokratie. Zentrum, Demokraten und auch Volkspartei haben sich in geradezu rührender Weise bemüht, dem Reiche eine große, arbeitsfähige Regierungskoalition zu erhalten, mit der durch die letzten Reichstagswahlen in den Sattel gehobenen Sozialdemokratie zusammenzuarbeiten. Der aufrechte und ernste Versuch ist gescheitert. In einem Augenblick ernstester vaterländischer Gefahren verläßt die Sozialdemokratie das Reichsschiff, „rettet" sie sich in die Phrase der Volksversammlung, wiegt sie sich in dem Kinderglauben ihrer Werdejahre, daß sie des robusteren kommunistischen Bruders, der robusteren und ihr weit überlegeneren nationalsozialistischen Agitationsmethoden Herr werden könne. Dabei vergessend, daß sie das Schicksal jener teilen wird, denen niemand mehr glaubt, deren robust sein wollender Agitationsschwall verlacht wird. Nur die Aelteren, die mit ihr geworden sind, die Sturmgesellen der „Ewig Gestrigen", werden ihr die Gefolgschaft bewahren. Die Kriegsgeneration ist längst über sie hinausgewachsen.

Wir bedauern diese Entwicklung, diese Angst vor der Verantwortung, vor der Straße, vor den Gewerkschaften, diese Unterbrechung einer organischen Weiterentwicklung unseres Staatslebens. Aber wir fürchten sie nicht. Wenn die Entscheidung der Auseinandersetzung zwischen Parteiagitation und Reichserhaltung gesucht wird, dann darf ihr nicht ausgewichen werden. Schließlich wird es die Sozialdemokratie zu verantworten haben, wenn eines Tages die Stimmen gewogen und nicht mehr nur gezählt werden. Der Bestand des Reiches ist uns wichtiger als die dauernde Befriedigung des sozialdemokratischen Agitationsbedürfnisses.

Der Gesandte für Kopenhagen

Das Aggreement für von Richthofen erteilt.

cnb. **Berlin**, 27. März. (Eigene Meldung.) Wie dem „Berliner Tageblatt" aus Kopenhagen berichtet wird, hat die dänische Regierung das von der Reichsregierung nachgesuchte Aggreement für den Vortragenden Legationsrat Freiherrn v. Richthofen, der als Nachfolger des den Belgrader Gesandtenposten übernehmenden Herrn von Hassel bestimmt ist, nunmehr erteilt. Wann v. Richthofen seinen neuen Posten übernimmt, steht noch nicht fest.

Rücktritt der Reichsregierung

Die Sozialdemokratie stürzt ihr eigenes Kabinett – Scheu vor der Verantwortung – Heute Beauftragung Dr. Brünings – Regierung der bürgerlichen Mitte mit den Deutschnationalen oder Artikel 48

wtb. **Berlin**, 27. März. Das Reichskabinett hat soeben, um 7¼ Uhr, seine Gesamtdemission beschlossen. Der Reichskanzler begab sich darauf zu dem Herrn Reichspräsidenten, um ihm den Rücktritt der Reichsregierung anzuzeigen. Der Reichspräsident nahm den Rücktritt an und beauftragte die Regierung mit der einstweiligen Führung der Geschäfte. Er schloß daran warme Worte des Dankes für die Pflichttreue und mühevolle Arbeit des Reichskanzlers und der Reichsminister.

*

Die weitere Entwicklung

cnb. **Berlin**, 27. März. (Eigene Meldung.) Wie wir erfahren, wird Reichspräsident v. Hindenburg morgen vormittag um ½11 Uhr den Vorsitzenden der Zentrumsfraktion Dr. Brüning empfangen und ihm den Auftrag zur Bildung des neuen Kabinetts erteilen. Im Reichstag war behauptet worden, daß der Empfang noch heute abend stattfinden würde. Von unterrichteter Seite wird uns aber erklärt, daß der Reichspräsident sich heute darauf beschränkt hat, die Demission des Kabinetts Müller entgegenzunehmen. Die Sozialdemokraten werden in dem neuen Kabinett nicht vertreten sein. Es verlautet übrigens, daß ihr Beschluß, der zum Rücktritt des Kabinetts führte, auf starken Druck der freien Gewerkschaften zurückzuführen ist. Das Kabinett Brüning wird außerdem versuchen, einen Teil der Deutschnationalen für seine Regierung zu gewinnen. So spricht man davon, daß dem Abg. Schiele das Reichsernährungsministerium angeboten werden dürfte. Außerdem wird Dr. Brüning sich voraussichtlich bemühen, die Wirtschaftspartei und die Christlich-Nationale Arbeitsgemeinschaft in seine Kabinettskombination miteinzubeziehen.

Rechnerisch liegen die Mehrheitsverhältnisse folgendermaßen: Die absolute Mehrheit umfaßt 247 Mandate. Zentrum, Deutsche Volkspartei, Demokraten und Bayrische Volkspartei haben zusammen 148 Mandate. Wenn die Wirtschaftspartei mit 23 und die Christlich-Nationale Arbeitsgemeinschaft mit 22 Abgeordneten und außerdem noch die sogenannten Splitterparteien, also die Deutschen Bauern, die Deutsch-Hannoveraner und die Volksrechtspartei mit 14 Abgeordneten hinzuträten, so würde das Kabinett sich auf 207 Mandate stützen können. Es wäre also, um die absolute Mehrheit zu erreichen, notwendig, daß auch noch gut 40 Deutschnationale das bürgerliche Kabinett der Mitte unterstützen.

In politischen Kreisen hat man den Eindruck, daß zwischen den Parteien, die für die neue Koalition in Frage kommen, bereits Fühlung genommen ist. Die Aussichten der Mehrheitsbildung werden aber noch nicht übermäßig günstig beurteilt. Sollte das Kabinett Brüning keine Mehrheit finden so bliebe nach Auffassung parlamentarischer Kreise die Möglichkeit des Artikels 48 der Reichsverfassung, um die dringenden Finanzfragen so schnell wie möglich zu erledigen. Zweifellos wird Dr. Brüning zunächst versuchen, eine parlamentarische Mehrheitslösung zu finden, und erst dann den Weg des Ermächtigungsparagraphen beschreiten, wenn dieser Versuch gescheitert ist. Jedenfalls rechnet man in unterrichteten Kreisen damit, daß das Kabinett unter Umständen am Sonnabend bereits gebildet sein kann. Die Einzelheiten hängen natürlich von der Besprechung ab, die der Reichspräsident morgen vormittag mit Dr. Brüning haben wird.

Zur Demission des Kabinetts erfährt das Nachrichtenbüro des V. D. Z. folgende Einzelheiten: In der letzten Sitzung des Kabinetts warf Reichskanzler Müller die Frage auf, ob nach der ablehnenden Entscheidung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu dem Kompromißvorschlag die Regierung nunmehr die Deckungsvorlagen unter Hinausschiebung der Fragen der Arbeitslosenversicherung allein durchführen wolle. Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer erklärte, die Deutsche Volkspartei könne ihre Zustimmung zu den Steuervorlagen nur geben, wenn das Gesamtprogramm, einschließlich der Arbeitslosenversicherung angenommen wird.

Auf eine weitere Frage des Reichskanzlers erklärte der Reichsfinanzminister, daß er zurücktreten würde, wenn das Kabinett im Gegensatz zu dieser Stellungnahme der Volkspartei eine Teilösung versuche. Daraufhin erklärte Reichskanzler Müller, daß demnach eine Durchführung der Deckungsvorlagen durch das jetzige Kabinett unmöglich und die Gesamtdemission unabweislich sei. Der Reichskanzler verabschiedete sich mit Dankesworten von den Kabinettsmitgliedern und begab sich zum Reichspräsidenten, um ihm den Rücktritt des gesamten Kabinetts mitzuteilen.



Reichstagsabgeordneter Dr. Brüning

*

Der letzte Tag des Kabinetts Müller

vdz. **Berlin**, 27. März. Kurz nach 10 Uhr traten die Parteiführer, die sozialpolitischen Sachverständigen und die Finanzsachverständigen der Regierungsparteien zu einer Besprechung zusammen, an der der Reichskanzler, der Reichsfinanzminister, Reichsarbeitsminister und Justizminister teilnahmen. Im Anschluß an die gemeinsame Besprechung fand noch eine besondere Besprechung des Reichskanzlers nur mit den Parteiführern statt. Um ½1 Uhr war diese Besprechung zu Ende. Ein abschließendes Ergebnis ist nicht erzielt worden. Im Mittelpunkt der Besprechungen stand nach wie vor der gestern vom Zentrum gemachte Vermittlungsvorschlag, der eine Abänderung dahin erfuhr, daß die Regierung in dem Falle, daß die Darlehnspflicht des Reiches wirksam werden sollte, nicht nur zur Deckung der Beträge eine Beitragserhöhung vorschlagen oder auch neue Einnahmequellen beschließen soll, sondern auch als Drittes den Weg der Reformmaßnahmen gehen kann. Eine Abstimmung über diese neuen Vorschläge fand in der Parteiführerbesprechung nicht statt, da sich keine der Parteien auf diese Vorschläge festlegen wollte.

Im Anschluß an die Parteiführerbesprechung trat das Reichskabinett zu einer Sitzung zusammen. Die Sitzung dauerte eine Stunde. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt.

Die Fraktionen der Deutschen Volkspartei und der Sozialdemokraten tagten auch während der Sitzung des Reichstages weiter. Gegen ½5 Uhr war die Fraktionssitzung der Deutschen Volkspartei beendet. Das Ergebnis wird von allen Beteiligten streng vertraulich gehalten. Wie das V. D. Z.-Büro hört, soll die Deutsche Volkspartei dem Kompromißvorschlag zugestimmt haben. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat beschlossen, die ursprüngliche Vorlage anzunehmen, dagegen den heute morgen gemachten Kompromißvorschlag abzulehnen. Der Beschluß wurde einstimmig gefaßt. Im Anschluß an die Fraktionssitzungen trat das Reichskabinett zusammen und beschloß seine Demission zu geben.

*

Rückkehr Dr. Curtius nach Berlin

wtb. **Berlin**, 27. März. Auf die Nachricht von dem Rücktritt des Reichskabinetts hat Reichsaußenminister Dr. Curtius seinen Erholungsurlaub in Locarno abgebrochen. Er wird am Sonnabend vormittag 8,50 Uhr wieder in Berlin eintreffen.

Nachtragsetat verabschiedet

wtb. **Berlin**, 25. März. Der Reichstag verabschiedete heute das ganze Gesetz über die Nachträge zum Haushaltsplan 1929. Dabei wurde der nochmals von den Demokraten gestellte Antrag auf Wiederherstellung der im Ausschuß gestrichenen 400 000 RM. für Auslandspropaganda der Leipziger Messe wiederum im Hammelsprung mit 190 gegen 129 Stimmen bei 4 Enthaltungen abgelehnt. Es wurde dann noch die zweite Beratung des Gaststätten-Gesetzes begonnen, aber nach einiger Zeit abgebrochen. Das Haus vertagte sich dann auf Freitag, 3 Uhr.

Der thüringische Landtag billigt die Regierungserklärung

wtb. **Weimar**, 27. März. Am Schluß der heutigen Nachmittagssitzung des thüringischen Landtages wurde die am Vormittag abgegebene Regierungserklärung zum Konflikt Thüringen gegen das Reich mit 25 Stimmen der Rechten gegen 18 Stimmen (S. P. D., K. P. D. und Demokraten) gebilligt.

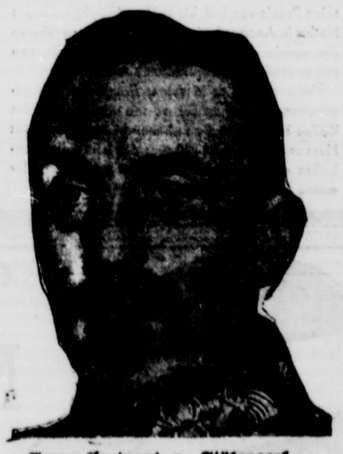
Zuvor verlas Staatsrat Marschler im Hause die Meldung über den Rücktritt der Reichsregierung, die eine sensationelle Wirkung erzielte. Auf der Rechten erhob sich lautes Händeklatschen und Beifallsrufe.

Im Laufe der Nachmittagsdebatte ergriff auch Minister Frick das Wort, um seinen Standpunkt zur Frage der Besetzung von öffentlichen Aemtern bekannt zu geben. Er betonte, daß es für ihn keinerlei parteipolitische Gesichtspunkte bei der Einstellung von Beamten gebe, sondern daß hierfür lediglich die Tüchtigkeit der Betreffenden ausschlaggebend sei. Da aber der Marxismus hierbei das größte Hindernis sei, gelte diesem der schärfste Kampf des Nationalsozialismus.

Zu der in einem Teil der Presse verbreiteten Nachricht, wonach die Nationalsozialisten, um ihrem Führer Hitler die deutsche Staatsangehörigkeit zu verschaffen, danach streben, ihm eine Anstellung als thüringischer Beamter zu verschaffen, wird aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt, daß ein derartiger Schritt von der thüringischen Regierung bisher nicht unternommen worden ist.

„Europa" gewinnt das „Blaue Band des Ozeans"

Die beiden deutschen Riesen vor der Dapolin-Großbunkerstation, die für diese Schiffe neu gebaut worden ist. Längs der Kaje, die über einen Kilometer lang ist, erstreckt sich ein unterirdisches Rohrleitungssystem, so daß die „Fütterung" der beiden Ozeanriesen an ihren regulären Liegeplätzen auf einfachste und schnellste Art innerhalb weniger Stunden erfolgen kann. Für eine Ueberseereise werden ca. 5000—6000 Tons Standard Heizöl, das sind 10 lange Güterzüge, je Schiff benötigt.



Generalleutnant v. Stülpnagel, der Befehlshaber des Wehrkreises III, rettete mit eigner Lebensgefahr eine Selbstmörderin aus dem Berliner Landwehrkanal.

Zollerhöhungen in Kraft

wtb. **Berlin**, 27. März. Die Zollerhöhungen für Weizen, Hafer und Gerste sind in der verflossenen Nacht um 24 Uhr in Kraft getreten. Die weiterhin beschlossenen Zollerhöhungen für Kleie, Mehl, Malz, Kartoffeln und Zucker treten in der Nacht zum 29. März in Kraft, das Maisgesetz am 1. April.

Noch nicht in Kraft gesetzt wurde die Kannvorschrift bezüglich der Ermäßigung des Gerstenzolls bei Bezug von Roggen für die Verfütterung.

Stürmische Youngplan-Debatte in Paris

Tardieu stellt die Vertrauensfrage und siegt.

wtb. **Paris**, 27. März. Die Kammer trat heute in die Beratung der Young-Gesetze ein. Im Verlaufe der Aussprache, die sich zum Schluß zu außerordentlicher Heftigkeit steigerte und zu lärmenden Kundgebungen führte, stellte der Abgeordnete Meyer (Radikal) den Antrag, die Aussprache zu vertagen. Dieser Antrag, gegen den die Regierung die Vertrauensfrage stellte, wurde mit 319 gegen 262 Stimmen abgelehnt.

Anklage in Mordaffäre Wessel

wtb. **Berlin**, 27. März. Die Voruntersuchung wegen Ermordung des Nationalsozialisten Wessel ist nunmehr abgeschlossen worden. Staatsanwaltschaftsrat Fischer wird demnächst die Anklageschrift der Beschlußkammer des Landgerichts I zur Eröffnung des Hauptverfahrens gegen Albrecht Höhle, genannt „Ali, und Kadulski wegen Mordes und gegen eine ganze Reihe von Personen wegen Begünstigung der Täter zustellen. Ein Antrag Höhles auf Ausführung zum Standesamt zwecks Heirat ist vom Untersuchungsrichter abgelehnt worden. Wie verlautet, soll nun ein Antrag gestellt werden, daß die Eheschließung im Untersuchungsgefängnis genehmigt wird.

Neues vom Tage

Fünf Personen von einem Löwen schwer verletzt.

In dem zur Zeit in Kitzingen (Regierungsbezirk Unterfranken) gastierenden Zirkus Fischer ereignete sich gestern abend ein furchtbares Unglück. In der Menagerie brach beim Umsetzen der Tiere ein Löwe aus. Bei dem Versuch, ihn wieder einzufangen, wurden fünf Personen von dem Löwen schwer verletzt. Sie wurden sämtlich dem Krankenhaus zugeführt. Zwei der Verletzten, die Dompteure Heinrich und Leo, haben so schwere Bißwunden erhalten, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Durch Kohlenoxydgase vergiftet. Zwei Todesopfer.

Bei Reinigungsarbeiten in einem sogenannten Gashochdruckschacht auf dem Gelände des Eisenbahn-Betriebswerkes Papestraße in Berlin ereignete sich gestern am Spätnachmittag ein schweres Unglück. Drei Arbeiter wurden auf der Sole des Schachtes durch Kohlenoxydgase betäubt. Die Feuerwehr brachte die Verunglückten ins Krankenhaus, wo zwei von ihnen trotz stundenlanger Wiederbelebungsversuche den Einwirkungen der Giftgase erlagen.

Liebestragödie in Ratibor.

Der Zuckerfabrikant Niedopil in Ratibor verwundete den Zahnarzt Dr. Zander schwer und erschoß sich danach selber. Diese Bluttat ist darauf zurückzuführen, daß der 32jährige Niedopil mit der gleichaltrigen Frau des 53jährigen Zahnarztes ein Liebesverhältnis unterhielt. Niedopil verschaffte sich gewaltsam Eintritt in die Wohnung des Zahnarztes. Als dieser dem Eindringling entgegentrat, feuerte Niedopil mehrere Schüsse auf Dr. Zander ab, der schwer verletzt zu Boden sank. Danach richtete er die Waffe gegen sich selbst. Er wurde ins Krankenhaus geschafft, wo er seinen Wunden erlag.

Eine brasilianische Ortschaft vom Sturm zerstört.

Die Ortschaft Bomjardin in der Nähe von Pernambuco bei Sao Paulo ist durch einen Tornado völlig zerstört worden. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind dabei 10 Personen getötet und nahezu 100 verletzt worden. 250 Häuser wurden vom Sturm einfach fortgeweht. Die Bewohner haben Zuflucht im Freien gesucht.

Entdeckung einer Burg Gottfried von Bouillons.

Ueberreste einer Burg, die Gottfried von Bouillon im Jahre 1066 errichten ließ, sind in der Nähe von Montfaucon, unweit von Barleduc, bei Fundamentierungsarbeiten für ein Gefallenenmonument freigelegt worden. Die Mauern weisen einen Durchmesser von 50 Zentimeter bis 2 Meter und eine Höhe von 2 Meter auf und sind gut erhalten. Die Grundfesten liegen in einer Tiefe von 10 Meter.

Das verhaftete Nachtgespenst

Kein Geisteskranker, sondern ein gewöhnlicher Einbrecher.

Verhaftet wurde der Erfinder des „Nachtgespenstes", der wohnungslose Arbeiter Kostrow, am Mittwoch früh auf einem Bahnhof in Charlottenburg. Gegen halb fünf Uhr hatte er in der Pestalozzistraße einen Einbruchversuch unternommen, war aber von der Frau des Wohnungsinhabers gesehen worden. Die sofort an die Polizei weitergegebene Beschreibung paßte auf einen Mann, der auf dem Bahnhof Savignyplatz eine Fahrkarte lösen wollte. Bahnbeamte und Kriminalpolizei stiegen in den gleichen Zug wie er; als er jedoch merkte, daß er verfolgt wurde, sprang er aus dem Zuge und lief die Böschung herunter, wobei er sich ein Bein brach und hilflos liegen blieb.

Die sofort vorgenommene Untersuchung brachte nicht nur Einbrecherwerkzeug, Dietriche und Kneifzangen zum Vorschein, sondern auch Schmucksachen und Geld und einige andere Gegenstände, die den Verdacht aufkommen lassen, daß er an einer ganzen Reihe von anderen Einbrüchen ebenfalls beteiligt ist. Ob Kostrow das einzige und das Original-Nachtgespenst ist, steht noch nicht fest; die Polizei nimmt an, daß auch andere Wohnungseinbrecher sich die Angst vor dem Nachtgespenst zunutze gemacht und nach dem gleichen Rezept wie er gearbeitet haben.

Amerikanische Ehrung Dr. Eckeners

wtb. **Washington**, 27. März. Die National Geographic Society wird heute in feierlicher Sitzung, der die Vertreter der gesamten offiziellen Welt beiwohnen werden, Dr. Eckener ihre Goldene Medaille überreichen.

Die Verleihung dieser Auszeichnung stellt eine ganz besondere Ehrung Dr. Eckeners dar. Bisher ist in 42 Jahren die Goldene Medaille der N. G. S. nur elfmal zur Verleihung gelangt. Unter den mit ihr Ausgezeichneten befinden bzw. befanden sich: Peary, Amundsen, Byrd, Lindberg, Shackleton, Stefanson und Floyd Bennet.

Jetzt gibt es Pixavon die wundervolle goldklare Haarwaschseife für jedes Haar, auch als Shampoon für 30 Pfennig

Lippe-Land

Doch Kindestötung?

Das Ergebnis der Obduktion der Kindesleiche in Oerlinghausen.

Der erschütternde Vorfall in Oerlinghausen, von dem wir bereits ausführlich berichteten, hat auch im Verlauf des gestrigen Tages keine einwandfreie Klärung erfahren. Die junge Mutter, die im Krankenhaus untergebracht ist, ist vom Fieber befallen und daher nicht vernehmungsfähig. Nach Ansicht der die Kranke behandelnden Aerzte wird der Gesundheitszustand der jungen Mutter eine Vernehmung vor Sonnabend nicht zulassen. Es ist auch noch sehr fraglich, ob diese dann vorgenommen werden kann, da noch nicht abzusehen ist, zu welchem Zeitpunkt das Fieber nachlassen wird.

Die Obduktion der Kindesleiche, die im Verlauf des vorgestrigen Tages vorgenommen wurde und mehrere Stunden in Anspruch nahm, hat ergeben, daß das Kind nach der Geburt zunächst gelebt hat. Die Todesursache ist nicht einwandfrei festzustellen. Doch ist es nach Ansicht der zuständigen Aerzte möglich, daß der Tod durch Ersticken eingetreten ist.

Nach diesem mit äußerster Vorsicht erstatteten Gutachten neigen wir zu der Ansicht, daß sich die unglückliche Mutter aller Wahrscheinlichkeit nach zumindest fahrlässiger Tötung schuldig gemacht hat. Wie wir in Erfahrung bringen, liegt auch bereits ein Haftbefehl gegen sie vor.

Die Elternrenten nach dem Reichsversorgungsgesetz

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, Kreis Lippe, teilt uns mit: Am 31. März d. J. läuft nach der gegenwärtigen Fassung des Reichsversorgungsgesetzes die Frist zur Stellung von Anträgen auf Elternrente ab. Wird diese Frist nicht verlängert, so würde vielen Kriegereltern, deren Söhne besonders in jungen Jahren gefallen sind, die Möglichkeit genommen, jemals zum Bezuge der Rente berechtigt zu werden. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten hat deshalb dem Reichstag den Entwurf eines Initiativgesetzes nebst Begründung unterbreitet und hofft, daß der Reichstag diesem Initiativgesetzentwurf seine Zustimmung noch vor dem 31. März geben wird. Der Gesetzentwurf des Reichsbundes enthält nur zwei Artikel und fordert die Verlängerung der Frist vom 31. März 1930 auf den 31. März 1935.

„Rund um den Köterberg" ohne Lippe?

Es war vorauszusehen, daß die zur Gründung des Köterberghausvereins schreitenden Kommunen und Gebietsteile alles daran setzen würden, das auf lippischem Boden errichtete Berggasthaus, den Köterberg selbst, sowie das ihn in der Nähe und Ferne umgebende wunderbare Landschaftsgebiet nach Kräften in der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Aus diesem Grund kam man auf den Gedanken, ein gemeinsames Werbefaltblatt herauszugeben unter dem Titel: „Rund um den Köterberg".

Vor kurzem fand nun im Schützenhause zu Stadtoldendorf eine Tagung des Verkehrsverbandes „Rund um den Köterberg" statt. Die Väter und Sommerfrischen sowie die Städte dieser zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Gebietsteile waren durch ihre Bürgermeister und Vorstände ihrer Verkehrsvereine vertreten: Driburg, Bevergrund, Brakel, Höxter, Holzminden, Polle, Stadtoldendorf, Eschershausen und Bodenwerder. Das gemeinsame Faltblatt konnte bereits vorgelegt werden, und die Kosten wurden durch die anteiligen Drittschaften übernommen. Es befremdet etwas, daß die für Lippe in Frage kommenden Gebiete, wie Alfchenau, Falkenhagen, Schwalenberg, Elbringen, Schieder und Blomberg, nicht vertreten waren, umsomehr, da doch der Köterberg in erster Linie als ein lippischer Ausflugspunkt angesehen werden muß, ganz abgesehen davon, daß er als „Brocken des Weserberglandes" im Wesergebiet weit bekannt ist. Jedenfalls könnte man sich nicht denken, daß die lieblichen Landschaftsbilder des lippischen Südostens, durch die die Hauptwanderstrecke von Detmold über Schwalenberg—Köterberg zur Weser führt, nicht entsprechend berücksichtigt würde.

Auswanderung nach Canada

Auch in diesem Frühjahr ziehen wieder Deutsche über den Ozean, um in Canada die Landarbeit aufzunehmen. Es ist dringend notwendig, daß keiner ohne Beratung und Fürsorge diesen Schritt tut. Die Auswandererhilfe (Pastor Lindemann, Bad Oeynhausen i. Westf.) steht mit ihrem Vertrauensmann Pastor Maurer in Winnipeg in ständiger Verbindung. Auswanderungswillige werden von der Auswandererhilfe sachlich beraten und in Fürsorge genommen.

Wichtig für alle Eltern!

„Wer die Jugend hat, hat die Zukunft." Darum strecken heute alle Parteien die Hände nach unseren Kindern aus. Wir können es aber nicht für recht halten, wenn schon unsere Kinder in den Kampf der Parteien mit hineingezogen werden. Das nimmt ihnen den kindlichen Frieden und die glückliche Harmlosigkeit. Wir möchten sie gern in dem Geiste der beglückenden Liebe und des freudigen Dienstes in Haus und Familie, in Volk und Vaterland aufgezogen wissen. Aber das kommt nicht von selber! „Von selbst" wird nichts besser, sondern alles nur schlechter. Darum rührt euch, ihr Eltern! Was wir Eltern tun können und müssen, wenn wir einmal erwachsene Kinder haben wollen, die an uns hängen und in ihrem Beruf mit Treue tätig sind, das will uns der bekannte, warmherzige Pastor Decius aus Brake (Westf.) am Donnerstag, dem 3. April, abends 8 Uhr, im hiesigen Evang. Vereinshaus ans Herz legen. Sein Vortragsthema lautet: „Saat und Ernte im Kinderland." Eintritt frei. Alle Eltern und Freunde unserer Jugend sind schon jetzt herzlich und dringend eingeladen.

Die Fraktionsanträge im Landtag

Ausgedehnte Debatten – Die 2. Lesung des Etats abgeschlossen – Heute Beginn der 3. Lesung

Zur Beginn der gestrigen Landtagssitzung, die nachmittags 4 Uhr ihren Anfang nahm, teilte der Präsident zunächst einige Eingänge mit. Das Landespräsidium macht davon Mitteilung, daß es gelungen sei, von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte ein

wertbeständiges Darlehen in Höhe von 500 000 RM.

zu erlangen, das ausschließlich für den gemeinnützigen Wohnungsbau Verwendung finden soll. Der Landtag wird um seine Zustimmung zur Aufnahme dieses Darlehns gebeten. Ferner bittet das Landespräsidium den Landtag, die

Übernahme der Zinsrestbelastungen des Amtes Brake im Nennwert von 172 000 RM. zum Kurse von 100 %

zur finanziellen Erleichterung des Amtes auf das Land zu beschließen. Die Schulden des Amtes belaufen sich auf 1,1 Millionen Mark. Von den Abgg. Fassemeier, Kuhlemeier und Kuhlmann ist folgender Antrag eingegangen: Der Landtag wolle beschließen, das Landespräsidium wird ersucht, bei der Reichsregierung folgenden Antrag zu stellen: Die Reichsregierung wolle schleunigst ein Gesetz vorlegen, durch welches der Staatsgerichtshof beauftragt wird, zu untersuchen, ob und welche ausländischen Stellen, ob und welche amtlichen Personen und ob und welche Privatpersonen im Inland auf die planmäßige Steigerung des Dollarpreises gegenüber der deutschen Mark hingewirkt und damit planmäßig die deutsche Währung zerrüttet haben.

Abg. Helms richtet hierauf vor Eintritt in die Tagesordnung an das Landespräsidium die Anfrage, ob bereits über die gemeldeten

Haussuchungen und Verhaftungen von Nationalsozialisten

Auskunft gegeben werden könne, soweit dies mit dem Gang der Untersuchung zu vereinbaren sei.

M. d. L.-Pr. Drake erwidert, er sei nicht in der Lage, eine Auskunft zu geben, denn derartige Maßnahmen müßten natürlich zunächst unter der Verantwortung der betreffenden Behörden durchgeführt werden.

Hierauf tritt der Landtag in die Tagesordnung ein, auf der als erster Punkt die Beratung des sozialdemokratischen Antrages wegen der

Ablösung im lippischen Südosten

steht. Danach soll das Landespräsidium ersucht werden, bei der Ablösung folgende Gesichtspunkte zu berücksichtigen: 1. Den Kleinpächtern, die ihr Pachtland zum Teil unter außerordentlichen Opfern urbar gemacht haben, es andererseits zur Fortführung ihres kleinen landwirtschaftlichen Betriebes unbedingt benötigen, ist dieses Pachtland möglichst zu belassen. 2. Bei den größeren Grundbesitzern, deren Betrieb heute bereits eine genügende Existenzgrundlage bildet, ist die Ablindung möglichst in Geld vorzunehmen.

Abg. Waldvogt begründet den Antrag unter Hinweis auf die ungemein schwierige Lage, in der sich die Ablösungsberechtigten im Südosten befinden. Nicht nur Ziegler, sondern auch viele kleine Gewerbetreibende seien durch das Ablösungsverfahren hart betroffen. Es müßte ein Ausweg gefunden werden, damit diesen Leuten ihr Land erhalten bliebe.

Abg. Helms erklärt, mit dem ersten Teil des Antrages könne man sich durchaus einverstanden erklären, sofern der Begriff Kleinpächter nicht allzu eng gefaßt sei. Dagegen erscheine ihm der zweite Teil des Antrages unannehmbar. Er stehe auch mit den Bestimmungen des Ablösungsgesetzes in Widerspruch. Die Ablösung werde von der Forstverwaltung nach seiner Ansicht nicht richtig gehandhabt.

M. d. L.-Pr. Drake betont, soweit der Wunsch bestehe, daß den betr. Leuten das von ihnen urbar gemachte Land erhalten bleiben solle, sei das Landespräsidium mit der Tendenz des Antrages durchaus einverstanden und habe entsprechend auch stets die Forstbehörde instruiert. Im übrigen müsse nach den gesetzlichen Bestimmungen verfahren werden.

Abg. Siercke erklärt sich durch diese Ausführungen des Landespräsidiums für befriedigt. Im übrigen sehe sich seine Fraktion außerstande, dem Landespräsidium Richtlinien auf den Weg zu geben, u. U. nicht nach den gesetzlichen Bestimmungen zu verfahren.

Abg. Kuhlemeier wendet sich gegen einzelne Ausführungen des Abg. Helms. Die Forstabteilung habe nur ihre Pflicht getan. Verfahren sei die Sache durch das erste Sachverständigengutachten, das auf falscher Grundlage aufgebaut gewesen wäre. Die Ablösungsberechtigten müßten sich aber auch endlich einmal erklären, ob sie das Güterverfahren annehmen wollten oder nicht.

Nach weiterer Aussprache wird der Antrag gegen die Fraktionen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei und die Landvolk- und Mittelstandsfraktion angenommen.

Abg. Tölle begründet sodann den weiteren Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, betr.

die Gutachtensionen beim Krankenhausneubau in Detmold

Der Antrag geht dahin, daß das Landespräsidium eine Zusammenstellung der ausgeschriebenen Arbeiten mit dem niedrigsten und höchsten Angebot und eine genaue Aufstellung der Fälle geben soll, in denen von dem niedrigsten Angebot abgewichen wurde mit der Begründung, warum das geschah.

Abg. Helms führt aus, er vermisse etwas. Vom Regierungstisch sei wiederholt gesagt worden, die aber jene Sache gehöre nicht zur Zuständigkeit des Landtages, sondern sei eine Verwaltungsangelegenheit. Hier handle es sich nach seiner Meinung um eine Verwaltungssache. Er habe das Gefühl, als ob Anträge der Koalitionsparteien eine andere Behandlung vom Landespräsidium erführen als die der Opposition. Im übrigen bitte er das Landespräsidium auch nachzuprüfen, ob zwei Beamte des lippischen Landes sich für ihre Privatwohnungen ebenfalls Dampfheizungsanlagen von der Firma Hitten herstellen lassen, die die Anlage im Krankenhausneubau ausgeführt habe.

M. d. L.-Pr. Drake erwidert, das Landespräsidium werde die gewünschte Aufstellung anfertigen lassen und dem Landtag zuleiten. Dem Abg. Helms wolle er erwidern, daß Gefühle oft sehr täuschen könnten. Eine unterschiedliche Behandlung der Anträge komme für das Landespräsidium keinesfalls in Frage.

Der Antrag wird vom Landtag angenommen.

Zur gemeinsamen Beratung stehen sodann die Anträge der sozialdemokratischen Fraktion und der Landvolk- und Mittelstandsfraktion über

die Bezüge der Mitglieder des Landespräsidiums

Der sozialdemokratische Antrag will das Landespräsidium ersuchen, dem Landtag baldigst einen Gesetzentwurf zur Abänderung des Besoldungsgesetzes zu unterbreiten, in dem die Bezüge der Mitglieder des Landespräsidiums eine wesentliche Herabminderung erfahren, soweit diese Mitglieder außerhalb der Tätigkeit im Landespräsidium ein verdienerbares Einkommen von mehr als 6000 RM. jährlich haben. Der Antrag der Landvolk- und Mittelstandsfraktion bezweckt eine Nachprüfung und Unterbreitung entsprechender Vorschläge, ob und in welcher Form das vom Reichstag verabschiedete Ministergesetz auch in Lippe für die Mitglieder des Landespräsidiums Anwendung finden könnte, und richtet weiter an das Landespräsidium das Ersuchen, dem Landtag eine Gesetzesvorlage zu unterbreiten, daß Landesbeamte, die als solche Einkünfte nach Maßgabe der Gehaltsgruppen I bis VI der Besoldungsordnung beziehen und zugleich Mitglieder des Landespräsidiums sind, nur 50 % derjenigen Bezüge erhalten, die für die Mitglieder des Landespräsidiums festgesetzt sind.

Die Anträge werden von den Abgg. Diestelmeier bzw. Oberdracht begründet. Abg. Oberdracht bemerkt unter großer Heiterkeit, er könne die Herren auf der Linken eigentlich an sein Bruderherz drücken. Es wäre ihm aber interessant zu erfahren, welche treibenden Faktoren den Anlaß zu dem sozialdemokratischen Antrag gegeben hätten. Zweifellos sei der Antrag nicht aus eigener Initiative der sozialdemokratischen Fraktion entsprungen, sondern durch die Stimmung in den Kreisen der Erwerbslosen entstanden.

Abg. Scholz erklärt sich mit der Tendenz der Anträge einverstanden. Er habe schon seinerzeit bei Beratung der Besoldungsordnung ähnliche Anträge gestellt, die man aber rundweg abgelehnt habe. Die Begründung des Abg. Oberdracht, daß der Antrag der Sozialdemokraten mit Rücksicht auf die Stimmung bei den Arbeitslosen gestellt sei, teile er. Er verlange, daß der Antrag auch auf die Bezüge des hauptamtlichen Mitgliedes des Landespräsidiums ausgedehnt werde.

M. d. L.-Pr. Drake erwidert, das Landespräsidium sei an sich der Meinung, man könne die Besoldungsordnung nicht nach dem Tagesbedarf einmal so und einmal so abändern. Im übrigen sei das Landespräsidium aber gern bereit, die Angelegenheit zu prüfen und dem Landtag später Mitteilung zu machen.

Abg. Kuhlemeier erklärt, er könne weder für den einen noch für den andern Antrag stimmen. Der Antrag der Landvolk- und Mittelstandsfraktion schaffe eine Sonderfassung für die Beamten. Der sozialdemokratische Antrag richte sich auch gegen nicht beamtete Mitglieder des Landespräsidium mit einem Einkommen von mehr als 6000 Mark. Ein aus der privaten Wirtschaft stammendes Mitglied des Landespräsidiums könne infolge seiner Tätigkeit im Landespräsidium empfindliche Verluste in seinem Geschäft haben.

Abg. Fassemeier lehnt den Antrag der Landvolk- und Mittelstandsfraktion ab, weil er einen Unterschied zwischen den Landesbeamten und den übrigen Beamten mache. Über den sozialdemokratischen Antrag lasse sich jedoch reden, da er eine bestimmte Grenze festsetze. Er werde daher diesem Antrag zustimmen.

Abg. Meyer spricht sich gegen den sozialdemokratischen Antrag aus, da durch ihn die etwa aus der freien Wirtschaft stammenden Mitglieder des Landespräsidiums getroffen würden, die ihrem Geschäft entzogen werden und eine Hilfskraft in ihrem Geschäft brauchten. Bei den Landesbeamten sei die Sache aber so, daß der Staat sowohl das Gehalt, die Entschädigung und auch den erforderlichen Vertreter bezahlen müsse. Er werde darum für den Antrag der Landvolk- und Mittelstandsfraktion eintreten.

Abg. Siercke spricht sich grundsätzlich gegen eine Gelegenheitsgesetzgebung aus. Der sozialdemokratische Antrag erwecke den Verdacht, als ob durch ihn der Antrag der Landvolk- und Mittelstandsfraktion abgewürgt werden solle. Seiner Fraktion komme es vor allem darauf an, daß das Landespräsidium eine Überprüfung des Reichsministergesetzes vornehme, und er stelle deswegen folgenden

Antrag:

Der Landtag wolle beschließen, das Landespräsidium zu ersuchen, unter Überprüfung des Ministerpensionsgesetzes im Reich und seinen evtl. Innovationen Übertragung auf Lippe eine entsprechende Abänderung der Besoldungsordnung ins Auge zu fassen. Im übrigen genüge ihm die Erklärung des Landespräsidiums.

Abg. Helms bittet nach Feststellung, über welchen Antrag zuerst abgestimmt werden soll, die Sitzung auf fünf Minuten zu unterbrechen.

Nach weiterer Aussprache erklärt Präs. Mollies, daß der sozialdemokratische Antrag der weitergehende sei und daß über ihn zuerst abgestimmt werden müsse.

Abg. Siercke betont, in der finanziellen Auswirkung sei der andere Antrag zweifellos der weitergehende, doch bleibt der Präsident dabei, daß zuerst über den sozialdemokratischen Antrag entschieden werden müsse. Die Sitzung wird hierauf um 5 Minuten unterbrochen. Sodann wird der sozialdemokratische Antrag mit 11 gegen 9 Stimmen angenommen. Hierauf zieht Abg. Helms den zweiten Teil des von seiner Fraktion gestellten Antrages zurück, behält sich jedoch vor, ihn später wieder aufzunehmen. Die Ziffer 1 des Antrages wird einstimmig angenommen. Damit ist der Antrag der Antrag der D. V. P. erledigt.

Es folgt nunmehr die Beratung des Antrages der Landvolk- und Mittelstandsfraktion, betr.

Ergänzung der Kürordnung

Abg. Helms gibt dazu die Begründung. Es handelt sich darum, daß die Besitzer nicht angeketteter Eber und Bullen gegen die Entscheidung der Körkommission Einspruch bei der Regierung — Wirtschaftsabteilung — erheben können. Auf Antrag des Besitzers muß eine Nachprüfung bzw. erneute Besichtigung des betr. Vatertieres stattfinden. Diese Nachprüfung erfolgt durch die gewählten Stellvertreter, die in diesem Falle die Funktionen der Körkommission in vollem Umfange ausüben. Der Redner führt einen Fall an, in dem ein Bulle nicht angekürt wurde mit der Begründung, daß in der betr. Gemeinde noch ein anderer Bulle vorhanden war, der etwas besser war. Gegen eine solche Entscheidung müsse unbedingt ein Einspruchsrecht geschaffen werden.

Abg. Schlinkmeier macht gewisse Bedenken gegen den Antrag geltend. Die Zusammensetzung der Körkommission biete doch ausreichende Gewähr für eine loyale Prüfung und Entscheidung. Unter Umständen müsse ein Stellvertreter in der gleichen Sache zweimal entscheiden. Der Redner stellt sodann einen neuen Antrag.

M. d. L.-Pr. Drake erklärt, mit dem Antrage des Abg. Schlinkmeier könne man wohl einverstanden sein. Dagegen habe er gegen den Antrag Helms einige Bedenken. Eine bindende Erklärung könne er zurzeit nicht abgeben.

In der weiteren Debatte erklärt Abg. Linne, die sozialdemokratische Fraktion könne dem Antrag Helms nicht zustimmen, werde aber den Antrag Schlinkmeier unterstützen. Der Redner macht den Vorschlag, den Antrag der Landvolk- und Mittelstandsfraktion dem Landespräsidium als Material zu überweisen.

Vizepräsident Mehmann spricht sich gleichfalls gegen den Antrag Helms aus, ist aber mit der Überweisung des Antrages an das Landespräsidium einverstanden. Beide Anträge werden sodann angenommen und dem Landespräsidium überwiesen.

Zur Debatte steht nunmehr

der Initiativantrag der Landvolk- und Mittelstandsfraktion, betr. Heraufsetzung der Freigrenze bei der Gewerbesteuer von 2000 auf 3000 RM.

Abg. Stöppler führt aus, bei der Einbringung des Antrages sei der Reichsratsbeschluß über die Abänderung des § 35 noch nicht bekannt gewesen. Trotz der nunmehr geschaffenen ungünstigen Situation habe sich seine Fraktion nicht veranlaßt gesehen, den Antrag zurückzuziehen, denn die Not im Gewerbe habe eine enorme Höhe erreicht und bedürfe dringend einer Abhilfe.

M. d. L.-Pr. Drake bemerkt, Herr Stöppler habe die neue Situation ganz richtig geschildert, er vermisse aber den Nachsatz: Also ziehen wir den Antrag zurück. Diese Konsequenz habe Herr Stöppler aber nicht gezogen. Das Präsidium habe gegen den Antrag die schärfsten Bedenken, so gern es sich auch sonst mit der Tendenz einverstanden erklären möchte.

In der Aussprache wird der Antrag von dem Abg. Diestelmeier namens der sozialdemokratischen Fraktion abgelehnt.

Vizepräsident Mehmann erklärt, die Stellungnahme der D. V. P. zur Gewerbesteuerfrage sei hinreichend bekannt. Herr Abg. Köster habe diesen Standpunkt wiederholt in prägnanter Form zum Ausdruck gebracht. Mit der Tendenz des Antrages könne man einverstanden sein, aber im Augenblick sehe seine Fraktion leider keine Möglichkeit, dem Antrage zuzustimmen mit Rücksicht auf die gespannte finanzpolitische Lage.

Abg. Kuhlmann tritt für den Antrag ein. Die Gewerbesteuer sei und bleibe eine ungerechte Doppelbesteuerung. Der Redner tritt der Behauptung des Abg. Diestelmeier entgegen, daß die Gewerbesteuer auf die Konsumenten abgewälzt werde.

Der Antrag wird sodann dem Hauptausschuß überwiesen.

Hierauf werden die restlichen Positionen der Titel II und V des Staatshaushaltsplanes ohne wesentliche Aussprache angenommen.

Bei der Position „Freie Lernmittel" wird beschlossen, den Posten anzunehmen und die Eingabe des Lipp. Lehrervereins, betr. Erhöhung dieses Postens, für erledigt zu erklären. Auch der außerordentliche Etat wird dann noch in 2. Lesung verabschiedet.

Reg.-Rat Dr. Bartelsmeier begründet hierauf die dann zur ersten Lesung gestellte Vorlage 29 (Gesetz über die Polizeiverordnung.) Die Vorlage wird dem Hauptausschuß überwiesen. Damit ist die vorliegende Tagesordnung erledigt.



Prof. Dr. med. H.

fährt trotz seiner 64 Jahre noch die schwierigsten Operationen mit sicherer Hand aus, obwohl ihn seine Praxis von früh bis spät und häufig noch des Nachts in Anspruch nimmt. Seine Patienten rühmen die wundervoll beruhigende Wirkung, die von seiner starken Persönlichkeit ausgeht.

Wie oft hat er in seiner Praxis den Rat gegeben: „Machen Sie es wie ich, trinken Sie Kaffee Hag, er regt an aber nicht auf und schont Herz und Nerven. Mir ist dieser prächtige Bohnenkaffee ein unentbehrlicher Helfer geworden – für meine Patienten wie für mich."

M. d. L.-Pr. Drake kommt zum Schluß auf die zu Beginn der Sitzung von dem Abg. Helms gestellte Anfrage wegen der

Verhaftungen von Nationalsozialisten

zurück und verliest die an anderer Stelle dieser Ausgabe veröffentlichte Auskunft des zuständigen Untersuchungsrichters.

Abg. Scholz stellt die Anfrage, wie es möglich gewesen sei, daß die Lippische Tageszeitung bereits vor Durchführung der Aktion Nachrichten darüber in die Öffentlichkeit gebracht habe. Offenbar hätten irgendwelche Personen schon am Abend vorher davon gewußt und nicht dicht gehalten.

M. d. L.-Pr. Drake erwidert hierauf, auch das Landespräsidium habe mit Erstaunen davon Kenntnis genommen. Es sei anscheinend nicht mit aller Ordnung verfahren worden. Das Landespräsidium werde eine sehr genaue Prüfung vornehmen lassen und dafür sorgen, daß, wenn derartige Aktionen durchgeführt werden, unter allen Umständen so verfahren wird, wie es sachlich notwendig sei.

Die nächste Sitzung findet heute vormittag 9,45 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen insgesamt 14 Beratungsgegenstände: zunächst der Antrag, betr. Inflation, dann die 3. Lesung des Etats, hierauf die 2. Lesungen mehrerer Vorlagen und schließlich eine Reihe von Ausschußanträgen zu Schreiben des Landespräsidiums. Schluß der Sitzung 6,25 Uhr.

Der Etat des Amtes Schötmar

Gestern vom Amtstag verabschiedet.

Der Amtstag des Amtes Schötmar trat gestern im Hotel Korf in Schötmar zu einer Sitzung zusammen, in der der Etat des Amtes, der in Einnahme und Ausgabe mit einem Betrage von 462 700 RM. abschließt, einstimmig angenommen wurde. Einen ausführlichen Bericht über die Sitzung werden wir morgen veröffentlichen.

— Staatsbürgerlicher Bildungsabend in Lage. Die Reichszentrale für Heimatdienst, Landesabteilung Westfalen, veranstaltet am Montag, dem 31. März, im Schröderschen Gesellschaftssaale, Bahnhofstraße, einen staatsbürgerlichen Bildungsabend mit folgenden Vorträgen: Schriftsteller Klein: „Die Gegenwartslage der deutschen Volkswirtschaft", und Dr. Dietenbüwel: „Die Weltmächte der Gegenwart" (mit Lichtbildern). Alle Bewohner von Lage und Umgegend sind zu diesen Vorträgen eingeladen. Um jedem die Teilnahme zu ermöglichen, beginnt die Veranstaltung erst abends 8¼ Uhr. Bei der Wichtigkeit der Vorträge, für die sachkundige Referenten gewonnen wurden, darf mit einer starken Beteiligung aus Lage und Umgegend gerechnet werden. Der Eintritt ist frei.

Detmold

— **Über 300 Mark erschwindelt** hat sich von einem hiesigen Möbelhändler ein in der Möbelbranche tätiger „fliegender" Kaufmann. Durch verschiedene Machenschaften gelang es dem Unbekannten, dem Möbelhändler für angeblich drei halbfertige Zimmer einen Betrag von 500 Mark abzuschwindeln. Weiter ließ er sich eine Reise ins Ruhrgebiet, die zum Verkauf eines Zimmers unbedingt erforderlich sein sollte, bevorschussen und suchte das Weite. Die Kriminalpolizei hat sich der Angelegenheit angenommen.

— **Ein Fahrraddieb verhaftet.** Dem Untersuchungsgefängnis zugeführt wurde der stellungs- und wohnungslose Melker Hermann M., der in dem dringenden Verdacht steht, einem Obermelker ein Fahrrad gestohlen zu haben. Das Rad konnte sichergestellt werden.

— **Ein Lastkraftwagen im Chausseegraben!** Während der Dunkelheit ereignete sich am Mittwochabend auf der Landstraße nach Eichholz, in der Nähe des Dolkerteiches, ein gefährlicher Kraftwagenzusammenstoß. Ein aus der Richtung Horn kommender Lastkraftwagen einer Firma aus Sylbach wurde von einem nachfolgenden Personenkraftwagen angefahren und zur Seite gedrückt. Dabei fuhr der Lastkraftwagen über die Schienen der Straßenbahn hinweg und stürzte in den Chausseegraben. Hierbei erlitt der Wagen verschiedene Beschädigungen. Trotz des gefährlichen Sturzes kam der Chauffeur mit dem Schrecken davon ab. Erst nach Stunden angestrengter Arbeit konnte der beschädigte Wagen abgeschleppt werden.

— **B. D. A.-Schulgemeinden.** Am 29. März veranstaltet die Schulgruppe Gymnasium und Oberrealschule im Verein mit den anderen Schulgruppen eine Abiturientenabschiedsfeier. Ein reichhaltiges Programm wird die Teilnehmer erfreuen. Drinks von Beethoven werden zu Gehör gebracht: Damen des Oberlyzeums tanzen den von Frau Kühn einstudierten Tanz der Holzpuppen von Hindemith; die B. D. A.-Konzertkapelle spielt u. a. die Chinesische Straßenserenade von Liebe und den Japanischen Laternentanz von Poldini. Schüler und Schülerinnen führen unter Kurt Herrlichs Regie ein wirkungsvolles Lustspiel auf. Karten zu ermäßigten Preisen sind im Vorverkauf bei den Mitgliedern der Schulgruppe zu haben.

Polizeiaktion gegen Nationalsozialisten

Haussuchungen und zwei Verhaftungen

Gestern morgen wurden in der Geschäftsstelle der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in Detmold sowie in den Wohnungen mehrerer Nationalsozialisten in Hiddesen, Horn und Barntrup Durchsuchungen vorgenommen und dabei verschiedenes Material beschlagnahmt. Offenbar durch eine Indiskretion war die geplante Aktion vorzeitig bekannt geworden, sodaß die „Lippische Tages-Zeitung" bereits gestern Mitteilung von der bevorstehenden Maßnahme der Polizei machen konnte. Ob unter diesen Umständen die Aktion den vollen erwarteten Erfolg gehabt hat, erscheint zweifelhaft. Im Laufe des Tages wurde von dem Untersuchungsrichter beim Landgericht, Herrn Landgerichtsrat Roehrig, an die Presse folgende Nachricht herausgegeben:

Unter Bezugnahme auf die in einem Teil der lippischen Tagespresse veröffentlichten Nachrichten über Durchsuchungen und Verhaftungen bei Mitgliedern der National-Sozialistischen Arbeiter-Partei in Lippe wird der Oeffentlichkeit mitgeteilt, daß in der Tat solche Durchsuchungen und Verhaftungen vorgenommen worden sind, und zwar auf richterliche Anordnung in Durchführung einer bei dem zuständigen Untersuchungsrichter anhängigen Voruntersuchung gegen Winkelmann und Genossen wegen dringenden Verdachts eines schweren kriminell strafbaren Handlung. Verhaftet sind z. Zt. die Landarbeiter Winkelmann und Siegmund. Weitere Einzelheiten können z. Zt., um den Untersuchungszweck nicht zu gefährden, nicht mitgeteilt werden.

Die Angelegenheit hatte übrigens gestern auch ein parlamentarisches Nachspiel. Vor Eintritt in die Tagesordnung der Landtagssitzung richtete Abgeordneter Helms unter Hinweis auf die Veröffentlichung der „Tages-Zeitung" an das Landespräsidium die Anfrage, ob es bereits über die Polizeimaßnahmen nähere Mitteilungen machen könne. Herr Drake erwiderte, er sehe sich im Augenblick außerstande. Am Schluß der Sitzung kam Herr Drake nach einer Rücksprache mit dem Oberstaatsanwalt auf die Anfrage zurück und verlas die oben wiedergegebene Pressenotiz. Auf eine Frage des Abg. Scholz, auf welche Weise die Indiskretion möglich gewesen sei, erwiderte Herr Drake, das Landespräsidium werde eine strenge Untersuchung der Angelegenheit veranlassen.

Wir sehen mit Rücksicht auf die schwebende Untersuchung z. Zt. davon ab, uns zu der Sache selbst zu äußern, sprechen jedoch die Erwartung aus, daß die zuständigen Stellen nach Abschluß der Ermittlungen die Oeffentlichkeit über die Gründe und das Ergebnis der Maßnahmen unterrichten werden.



Im ersten Jahrzehnt nur

NIVEA KINDERSEIFE

Sie ist nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut des Kindes hergestellt. Ihr seidenweicher Schaum dringt schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde Hautatmung. Preis 70 Pfg.

W 23/30



Gegen spröde Haut

schützt Sie beim Wintersport, überhaupt immer, wenn Sie sich bei Kälte, Wind und Wetter im Freien aufhalten

NIVEA-CREME

Nivea-Creme enthält als einzige Hautcreme das dem Hautfett verwandte Eucerit, und darauf beruht ihre Wirkung. Sie dringt, ohne einen Glanz zu hinterlassen, vollständig in die Haut ein und macht die Gewebe der Haut geschmeidig und widerstandsfähig; sie nährt, kräftigt und pflegt die Haut.

Dosen zu RM. 0.20–1.20 / Tuben aus reinem Zinn zu RM. 0.60 u. 1.00

— **Der Fachausschuß für das Buchdruckgewerbe** schreibt uns: Der Termin, an dem die Entlassungen jungen Leute dem Berufsleben zugeführt werden, steht bevor. Während früher die Annahme einer Lehrstelle vielfach dem Zufall oder persönlichen Umständen überlassen blieb, wird es immer mehr Gebrauch, durch Eignungsprüfungen die Neigung der jungen Leute und ihre geistige und körperliche Eignung für den Beruf festzustellen. Dem deutschen Buchdruckgewerbe werden z. B. über 20 Proz. der Lehrlinge durch Eignungsprüfung zugeführt. Zu diesem Zwecke sind in den Handwerkskammerbezirken Fachausschüsse gebildet worden. Die Fachausschüsse bestehen aus 4 Lehrherren, 4 Gehilfen und 1 Vertreter der Handwerkskammer. Seit etwa einem halben Jahre besteht auch bei der Handwerkskammer für das Land Lippe ein Fachausschuß für das Buchdruckgewerbe. Am 1. März fand vor diesem Ausschuß die Eignungsprüfung statt. Zwölf junge Leute hatten sich eingefunden, von denen zehn für geeignet erklärt wurden, bei einem wurde die Eignung des Berufes für bedenklich gehalten, einer mußte abgewiesen werden. Die von „überschlauen" Prüflingen herrührenden und in der Oeffentlichkeit verbreiteten Gerüchte über diese Prüfung entsprechen nicht den Tatsachen. Wer für die Aufgaben und Arbeiten des Fachausschusses Interesse hegt, kann durch dessen Mitglieder alles Wissenswerte erfahren. Soll der Fachausschuß seine ehrenamtliche, arbeitsreiche Tätigkeit erfolgreich ausüben, so muß er das Vertrauen nicht nur der Berufsangehörigen, sondern auch der breiten Oeffentlichkeit besitzen. Dann wird ihm die Erfüllung seiner Aufgabe möglich sein: dem Gewerbe durch Zuführung befähigter Kräfte einen brauchbaren Nachwuchs zu sichern und ungeeignete junge Leute vor den Enttäuschungen eines verfehlten Berufes zu bewahren.

— **Zirkus Kapitän Schneider** kommt ab Montag, 14. April, zu einem nur dreitägigen Gastspiel nach Detmold. Er wird, wie wir hören, seine Zelt- und Wagenstadt auf dem Kronenplatz aufbauen. Bei diesem Zirkus handelt es sich um ein Wettunternehmen, das in diesem Winter in England und Spanien mit beispiellosen Erfolgen gastierte. Nach Detmold kommt der umgestaltete Zirkus mit seinen 166 Transportwagen. Das Programm enthält 56 Rekord-Nummern, darunter die Weltsensation 100 „Duo vahis"-Löwen und das gigantische Manegen-Schauspiel „Zirkus unter Wasser", zu dessen Durchführung 500 000 Liter Wasser zur Verwendung gelangen.

— **Landestheater.** Leo Lenz, der geniale, witzige Lustspielplauderer, humorbegabt und erfolgserprobt in vielen beliebten Lustspielen, kommt heute, 19.45—22 Uhr, mit seiner neuesten Lustspielschöpfung „Trio" zu Worte. Der Siegeszug des Lustspiels, von Erfolg zu Erfolg, von Theater zu Theater, wird sich auch hier bestätigen. — Heute letztes Freitagabonnement. — Sonntag, 30. März, Wiederholung von Lenz' Lustspiel „Trio".

— **Die Autokarawane.** Ein auffallender Zug von ca. 20 Automobilen, Personen-, Liefer-, Lastkraftwagen und Omnibussen, bewegte sich am Mittwoch durch die Straßen unserer Stadt. Der Laie vermutete zunächst, daß es sich um einen gemeinsamen Ausflug eines Vereins handle. Aber große Schilder, und nicht zuletzt die Fabrikmarken der teilnehmenden Wagen, ließen erkennen, daß es sich um eine Veranstaltung handelte, die im Rahmen der General Motors-Woche von der Firma Autohaus G. m. b. H. & Co., Kom.-Ges., Lemgo, aufgezogen war. Die wirklich schönen Wagen bewiesen deutlich, daß man für den Automobilismus am besten mit Automobilen wirbt. Besonders fiel uns die Chevrolet-Luxus-Limusine 1930 für 8995 RM. auf, die die Karawane beschloß. Daß in der Klasse der großen Luxuswagen höchst eindrucksvolle Fahrzeuge, wie Pontiac und Oakland, vertreten waren, läßt sich denken. Aber auch die billigen Typen zeigen heute eine solche Formenschönheit, daß sie allen Bedürfnissen genügen. Besonderes Interesse erregten die Chevrolet-Lieferwagen, welche mit den verschiedenartigsten Aufbauten versehen sind und allen Ansprüchen gerecht werden. Bei dem der Karawane allerorts gezeigten Interesse ist mit einem großen Erfolg der veranstaltenden Firma zu rechnen.

— **Wem gehört der Mantel?** In der Nacht zum Sonntag wurde der Kriminalpolizei der Verlust eines Damenmantels angezeigt. Dieser ist nunmehr wieder herbeigeschafft worden. Die Verliererin wird ersucht, ihr Eigentum im Büro der Kriminalpolizei in der Alten Schule in Empfang zu nehmen.

— **Die Militärreuen** werden beim Postamt Detmold am Sonnabend, 29. März, ausgezahlt, jedoch nur gegen Vorlegung der ordnungsmäßig unterschriebenen und beglaubigten Bescheinigung.

— **„Mein bester Freund"** ist der Titel des neuesten Harry-Piel-Films, den das Moderne Lichtspielhaus zur Vorführung bringt. Tönende Worte der Anpreisungen bedarf es bei Harry Piel nicht mehr. Seit Jahren gilt er auf das Filmwundikum seine unverminderte Zugkraft aus. Immer aktuell, immer zeitgemäß, ausgerüstet mit den Hilfsmitteln modernster Technik, sind seine Filme temporeiche, und eine spannungsreiche Handlung gibt seinen Filmen das individuelle, unnachahmliche Gesicht. Immer hat Harry Piel, besonders auch bei diesem seinem ersten Großfilm der diesjährigen Produktion, den größten Anforderungen und Erwartungen seines Publikums entsprochen. Berlin, Berliner Laubenkolonien und westliche Villenvororte bilden diesmal die Staffage dieses Films, in dem neben Harry Piel und dem deutschen Polizeihund „Greif" ein ausgezeichnetes Ensemble erster Darsteller mitwirkt. — Voraus geht das ebenso interessante wie spannende Filmwerk „Die Braut vom Daalenhof", ein Film nach einer Erzählung von Breda Bull.

Vogelschutz und Friedhof

Das Konsistorium hat kürzlich den Kirchenvorständen der städtischen und ländlichen Gemeinden einen Aufruf des lippischen Landeskonservators und Beirats für Naturdenkmalpflege zugehen lassen, der hoffentlich die Beachtung findet, die er verdient, indem er nicht bloß zur Kenntnis genommen und dann zu den Akten gelegt wird, sondern auch zur sorgfältigen Ausführung gelangt.

Es handelt sich um die folgende, nicht unwichtige Angelegenheit: Schon seit Jahren hat von allen Naturfreunden, besonders von den Liebhabern und Beobachtern der heimischen Vogelwelt, die schmerzliche Tatsache festgestellt werden müssen, daß die Zahl der Singvögel in bedenklicher Weise zurückgegangen ist. Es mögen mancherlei Ursachen vorliegen, welche diese wohl nicht zu bestreitende und bedauerliche Erscheinung verschulden; der Hauptgrund aber liegt u. E. in dem Mangel an genügenden Nistplätzen. Wie zahlreich waren diese noch vor wenigen Jahrzehnten vorhanden! Denn damals durchzogen noch viele Hecken unsere Fluren; überall sah außerdem das Auge an Hängen oder Abecken Büsche und dichtes Gestrüpp. Sie boten den befiederten Sängern und Insektenvertilgern passende Nistgelegenheiten. Wie zwitscherten und jubilierten darin die lieblichen Sänger zur Freude der Menschen; wie willkommen waren sie vor allem dem Landmann, dem sie die Schädlinge auf den Aeckern und Bäumen vertilgten. Aber nun sind mehr und mehr die Hecken ausgerodet und Busch- und Strauchwerk niedergelegt. Noch in den letzten Tagen sahen wir an verschiedenen Stellen große Haufen von abgehauenen oder ausgegrabenen Stauden, Sträuchern und Dornen, die noch im vorigen Jahre den Vögeln willkommene Plätze zum Brüten gegeben hatten. Sie wurden für uns zum traurigen Symbol einer poesielosen Gesinnung und materialistischen Lebensrichtung, die unsere Zeit charakterisiert. Sie hat für nichts Interesse und Verständnis als für die Materie, die darum das menschliche Dasein verödet und mit dem Idealen zugleich sehr wertvolle reale Güter vernichtet. Soll es bei uns wirklich dahin kommen, daß die heimische Vogelwelt infolge von Wohnungsnot und Nistgelegenheit mehr und mehr vernichtet wird? Welch ein Schade würde dadurch entstehen! Wie viele Gemütswerte würden damit gleichzeitig verschwinden! Damit das verhindert werde, ist rechtzeitig Sorge zu tragen, daß den Vögeln Wohnplätze und Nistgelegenheiten dort geschaffen werden, wo menschliche Zerstörungssucht nicht eindringen darf. Wir meinen, auf unseren Friedhöfen, den stillen Ruheplätzen für die Toten! Mit Recht hebt der zur Rede stehende Aufruf hervor, daß kein Platz sich so sehr dazu eignet, „den Vögeln eine Freistätte zu bieten", als die Totenhöfe in Stadt und Land. „Mit gutem Willen und wenig Mitteln lassen sich unsere Friedhöfe zu Vogelparadiesen gestalten." Es ist dringend zu wünschen, daß unsere Kirchenvorstände bzw. die Vorstände der kirchlichen und der kommunalen Friedhöfe sich's angelegen sein lassen, die vom Landeskonservator gegebenen Winke und Ratschläge gewissenhaft und sorgfältig zu befolgen. Sie fördern dadurch nicht nur den unbedingt notwendigen Vogelschutz zu Nutz und Frommen der Land- und Gartenwirtschaft und der Obstbaumhöfe, sie würden dadurch auch unsere Friedhöfe noch mehr als bisher zu Plätzen machen, auf welchen trauernde Menschen Trost und Erhebung finden können. Denn was tröstet und beruhigt nächst dem christlichen Glauben die stürmisch bewegte Seele mehr als ein Aufenthalt in der Natur, zumal wenn die Sänger der Lüfte darin ihre Lieder singen. Und wie zahlreich sind heute diejenigen, die, vom Leben ermüdet und zermürbt, der stillen Plätze fern vom Getriebe der geräuschvollen Welt bedürfen!

Möge daher der Aufruf des Landeskonservators und des Beirats für Naturdenkmalpflege bei allen verantwortlichen Stellen in Stadt und Land die notwendige Befolgung finden.

Schötmar

— **Wer kennt den Täter?** Am 23. März ereignete sich, wie wir bereits berichteten, auf der Landstraße bei Lindemannsbusch ein Verkehrsunfall, bei dem ein Auto so schwer beschädigt wurde, daß es die Nacht über am Unfallort stehen gelassen werden mußte. Diese Zeit benutzten Langfinger dazu, um den Magnet und den Anlasser des Wagens abzumontieren und mitzunehmen. Der Besitzer des Autos hat denjenigen Personen, die Angaben zur Ermittlung der Täter machen können, eine Belohnung ausgesetzt. Mitteilungen werden an die Gendarmeriestation Schötmar erbeten.

Lage

— **Personalie.** Polizeiwachtmeister Otto ist durch die bestandene Prüfung ab 1. April zum Polizeimeister befördert.

— **Badneubau der Stadt Lage.** Am letzten Dienstag war der Badbauausschuß unter Hinzuziehung der für die Haussammlung zum Besten des Badneubaues tätig gewesenen Sammler zur Besprechung des Sammelergebnisses und zur Beschlußfassung über eventl. weitere Maßnahmen im Rathaussaale in Lage zusammengetreten. Das Ergebnis der Haussammlung zum Besten des Badneubaues hat bis jetzt rund 1800 RM. gebracht. Es wurde aus der Versammlung heraus mit Recht darauf hingewiesen, daß verschiedene Bezirke in der Stadt von einigen Sammlern überhaupt nicht zum Zwecke der Sammlung begangen worden seien. Es wurde gewünscht, die noch nicht begangenen Bezirke hinsichtlich der Haussammlung zum Besten des Badneubaues nachzuholen. — Der Badbauausschuß war nach eingehender weiterer Besprechung davon überzeugt, daß sich die der Verwirklichung des Badneubaues noch in diesem Jahre entgegenstellenden Schwierigkeiten überwinden lassen müßten. Es fehlen zur Zeit an der restlosen Finanzierung des Badneubaues noch rund 25 000 RM. Man war der Ansicht, daß die sich aus dieser Anleiheschuld ergebende Belastung unter Hinzurechnung der Lasten aus dem übrigen Baukapital und aus den sonstigen Aufwendungen sich aufbringen lassen müsse. Der Badbauausschuß ist der Meinung, daß der für die Stadt verbleibende Restbetrag aus der Belastung durchaus tragbar sei, wenn alle möglichen Mittel und Wege für die Aufbringung der Lasten in Anspruch genommen würden. Es wurde hier insonderheit auf die Mitwirkung von staatlichen Verbänden, Vereinen u. dgl. hingewiesen. Es soll daher zu diesem Zwecke die bereits oben erwähnte Haussammlung für die bisher noch nicht in Anspruch genommenen Bezirke der Stadt durchgeführt werden. Der Badbauausschuß ist sich klar darüber, daß aus dieser endgültigen Abschließung der Haussammlung die Aufbringung der vorhandenen Belastung nicht sichergestellt werden kann, er glaubt aber, daß das Endergebnis der Haussammlung die ganze Angelegenheit sehr günstig beeinflussen wird und daß die Tragung der Lasten dadurch leichter möglich ist. Die Sammler werden in den nächsten Tagen mit der Durchführung der Haussammlung beginnen und wird auch an dieser Stelle auf den guten Zweck der Haussammlung nochmals hingewiesen. Sie kann diesseits wärmstens befürwortet werden. — Die endgültige Stellungnahme der städtischen Körperschaften zu der Frage, ob der Badneubau noch in diesem Jahre zur Ausführung kommen soll, steht noch aus, es ist aber beabsichtigt, diese Stellungnahme baldigst herbeizuführen.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Bestandene Prüfung.** Am hiesigen Technikum bestanden die Herren Albrecht Deype, Kirchheide, und Willi Hagemann, Stemmen, die Elektro-Werkmeisterprüfung mit dem Prädikat „gut". Beide wurden von der mündlichen Prüfung befreit.

Blomberg

— **Arbeitsmarkt.** Das Anwachsen der Arbeitslosigkeit ist zum Stillstand gekommen. Die Frühjahrsbelebung des Arbeitsmarktes hat langsam an Kraft und Ausdehnung gewonnen. Zögernd setzen die Arbeitern der Außenberufe ein, doch bleiben sie immer auf einzelne Berufe beschränkt. Jedenfalls ist der winterliche Höhepunkt der Arbeitslosigkeit überschritten. Jüngere Kräfte in der Landwirtschaft sind gesucht, und da der hiesige bzw. die näheren Bezirke den Bedarf nicht decken konnten, fanden Ueberweisungen aus dem Industriegebiet statt. Die Beschäftigung der Industrie und des Handwerks ist als normal zu betrachten, wenn auch von einzelnen Firmen über schwachen Absatz geklagt wird. Der gesteigerte Bedarf zu Ostern macht sich angenehm bemerkbar. Immerhin befinden sich im hiesigen Bezirk noch 1037 Arbeitslose.

Amt Detmold

Heidenoldendorf. 27. März. Der Friseurlehrling Robert Nagge von hier, der bei dem Hoffriseur Braune in Detmold in der Lehre steht, bestand vor der Handwerkskammer zu Detmold seine Gesellenprüfung mit dem Prädikat „gut".

Orbke, 26. März. Am 27. April feiert der Sp.-V. „Eintracht" Herren-Orbke sein diesjähriges Stiftungsfest. Nachdem am Nachmittag Fußballspiele ausgetragen sind, von denen das Spiel der Alten-Herren-Mannschaft besonders interessiert, findet abends im Gasthof „Belfort" ein Festball statt. Näheres wird noch durch Anzeige bekanntgegeben.

Kohlstädt, 27. März. Die Theateraufführung des hiesigen Gesangvereins am letzten Sonntage erfreute sich eines guten Besuches. Zur Aufführung gelangte die sonst schon mit großem Erfolge im Lippischen Landestheater zu Detmold gespielte Diebskomödie „Der Biberpelz" von Gerhart Hauptmann, in vier Akten. Es darf wohl mit Recht behauptet werden, daß der hiesige Gesangverein mit dieser Aufführung etwas ganz besonderes geboten hat. Alle Spieler waren sich in ihrer Rolle sicher und spielten mit großem Talent. Daß dieses Theaterstück Anklang gefunden hat, bewies der überaus große Beifall und der allseits geäußerte Wunsch, eine nochmalige Aufführung des Stückes zu veranstalten. Der Verein hat auch eine Wiederholung beabsichtigt. Um insbesondere auch den auswärtigen Bewohnern die Möglichkeit zu geben, diese Vorstellung zu besuchen, wird der Beginn derselben einige Stunden früher gelegt werden müssen.

Bad Meinberg, 27. März. Am Sonntag, dem 6. April, feiert der hiesige Turnverein im Saale des Herrn Hr. Beermann sein diesjähriges Stiftungsfest.

Pivitsheide b. L., 26. März. Gemeindevertreter-Sitzung. Am nächsten Sonnabend, 29½ Uhr, findet bei Barkemeier eine Gemeindevertretersitzung statt.

Hörste, 27. März. Das hiesige Trommler- und Pfeifferkorps der Freien Turnerschaft Hörste feiert am Sonntag, dem 30. März, im Hörster Kruge sein diesjähriges Stiftungsfest. Um 4 Uhr beginnt der Festakt. Alle übrigen Arbeitervereine werden gebeten, geschlossen an der Veranstaltung teilzunehmen. Die Einwohnerschaft von Hörste und Umgebung wird herzlich eingeladen.

Augustdorf, 27. März. Bow Turnverein. Am kommenden Sonntag veranstaltet die Jugendgruppe einen Heimat- und Volkstanz-Abend unter Mitwirkung der Detmolder Gruppe. Neben Gedichten und Volksliedern wird auch besonders der Volkstanz bedacht werden. Es sollte darum keiner versäumen, diesen Abend zu besuchen.

Sielkrug, 26. März. Wie aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich, findet am Sonntag nachmittag im „Sielkruge" ein großes Frühlingsfest statt. Der Lockhauser Musikverein (12 Mann stark) wird an diesem Tage konzertieren. Wer einige genußreiche Stunden verleben will, kehre am Sonntag im „Sielkrug" ein.

Amt Brake

Lüdenhausen, 27. März. Hundabeutscher Orden. Wie überall im ganzen Reiche, so schreitet auch hier die volksnationale Bewegung rüstig voran. Durch eine große öffentliche Versammlung am Sonntag, dem 30. März, nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn Kroos, soll weitere Aufklärung geschaffen werden. Thema: „Was will die volksnationale Reichsvereinigung?" Redner: Br. Beßmeier, Bielefeld. Nach dem Vortrag findet freie Aussprache statt.

Aus den Nachbargebieten

Osnabrück, 26. März. Selbstmordversuch eines Zwölfjährigen wegen Nichtversetzung. Ein 12jähriger Mittelschüler, Sohn einer Witwe, schoß sich im Keller der mütterlichen Wohnung in der Mittelstraße eine Kugel in den Kopf. Auf einem hinterlassenen Zettel teilte er mit, daß er seiner Mutter den Kummer nicht machen wolle, zu Ostern nicht versetzt zu werden. Der Junge wurde sofort ins Stadtkrankenhaus gebracht, wo er lebensgefährlich verletzt darniederliegt.

Vorwiegend trocken

Wetteraussichten für den 28. und 29. März.

Schwache, westliche Winde, heiter bis wolkig, wärmer, trocken. Im Küstengebiet strichweise Frühnebel.

Vor dem Richter

Amtsgericht Bad Salzuflen

Vom Halsabschneiden.

hatte der Maurermeister Johann S. aus Bad Salzuflen gegenüber dem Maurermeister Heinrich D. von ehedem geredet, als sich beide eines Abends in einer Wirtschaft trafen und über Familienangelegenheiten in Streit gerieten. Der Letztere bezog die unfreundlichen Redensarten auf sich und verklagte den Urheber derselben wegen Beleidigung. In der Hauptverhandlung bestritt der also Beschuldigte, den Privatkläger mit seinen Aeußerungen überhaupt gemeint zu haben, aber das Gericht beurteilte die Sachlage anders und hielt eine strafbare Beleidigung für erwiesen, weil nach seiner Ansicht kein Zweifel darüber bestände, wen der Angeklagte gemeint haben könnte. Also lautete das Urteil auf 20 RM. Geldstrafe, Tragung der gerichtlichen Kosten sowie aller dem Kläger erwachsenen notwendigen Auslagen und Veröffentlichung des Urteils auf Kosten der Angeklagten.

Nicht erschienen

war in einer zweiten Privatklagesache der ordnungsgemäß geladene Angeklagte, ein Händler Wilhelm N. aus Schötmar. Es wurde daher beschlossen, einen neuen Hauptverhandlungstermin anzuberaumen und den heute unentschuldigt Ausgebliebenen polizeilich vorführen zu lassen.

Amtsgericht Blomberg

Er hatte keinen Wandergewerbeschein.

Der Kaufmann Anton Sch. in Steinheim hatte vom hiesigen Amtsgericht einen Strafbefehl über 40 Mk. erhalten, weil er in Nischenau und Elbrinxen in nicht rechtsverjährter Zeit Bettreinigungsmaschinen ausgeboten und damit gearbeitet hat, auch Bettfedern verkauft hat, ohne im Besitze eines gültigen Wandergewerbescheines zu sein. Gegen diesen Strafbefehl hatte der Angeklagte Einspruch eingelegt. In der heutigen Berhandlung stellte sich heraus, daß der Angeklagte bemüht gewesen ist, den gesetzlichen Vorschriften zu genügen, aber doch nicht richtig gehandelt hat. Es wurde daher auf eine Geldstrafe von 10 RM. erkannt.

Betrugsmanöver.

Der Viehwärter Eduard Tr. in Eddinghausen stand deshalb vor der Schranken des Gerichts, weil er, als er auf Freismissen und Hofstellen im Jahre 1928 in Stellung gewesen ist, bei einem Blomberger Schneidermeister einen Anzug bestellte, hierauf einen Teilbetrag anzahlte und den Restbetrag bis heute noch nicht bezahlt hat. Er hat sich den von seinem Arbeitgeber zurückbehaltenen Lohn, um seinen Anzug zu bezahlen, neben lassen. Er hat dann den Anzug nicht bezahlt, sondern das Geld vertrunken und ist dann heimlich verschwunden. Ebenfalls hatte er, als er arbeitslos war, bei einer Witwe Unterkunft und Verpflegung gefunden. Hier hat er verzwecken, sobald er Arbeit habe, seine Schulden zu bezahlen. Trotz Aufforderung hat er bisher nichts bezahlt, nicht einmal auf an ihn gerichtete Briefe geantwortet. Der Angeklagte wurde daher wegen Betruges zu einer Gefängnisstrafe von zwei Wochen, in erster Linie zu 50 RM. und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Schöffengericht in Lüdenhausen

1. Der Landwirt Heinrich Sch., der Landwirt Rudolf Sch. und der Schneider Fritz S., sämtlich in Erder, waren angeklagt, in der Nacht vom 18. zum 19. August 1929 in Erder den Schlosser Emil Gr. und drei andere Personen vorsätzlich und gemeinschaftlich mittels Steinen und Raumalten körperlich mißhandelt zu haben. Die Angeklagten wurden für schuldig befunden und Heinrich Sch. und Rudolf Sch. zu einer Geldstrafe von je 20 RM., evtl. 5 Tagen Gefängnis, und S. zu einer Geldstrafe von 10 RM., evtl. 1 Tag Gefängnis verurteilt. Außerdem haben die drei Angekl. an den Verletzten Emil Gr., der sich als Nebenkläger angeschlossen hatte, eine Buße von 172 RM. zu zahlen.

2. Der Landwirt August R. in Lüdenhausen, der einige Tage vor Weihnachten 1929 einen großen Tannenbaum (Weihnachtsbaum) entwandt und hierfür einen Strafbefehl in Höhe von 10 RM erhalten hatte, nahm den von ihm eingelegten Einspruch zurück.

3. Der Zigarrenarbeiter Wilhelm St. in Hohenhausen hatte einen Strafbefehl von 20 RM. erhalten, weil er dadurch einen Unfug verübte, daß er in der Nacht vom 17. zum 18. November 1929 im Lokale des Gastwirts R. sich an einer Schützenrei beteiligte. Der Angeklagte, der richterliche Entscheidung beantragt hatte, hatte insofern Erfolg, daß das Gericht die Sache milder beurteilte und auf eine Geldstrafe von 10 RM. erkannte.

4. Die Strafsache gegen den Ziegler Simon G. in Kalldorf wegen groben Unfugs wurde zwecks Ladung weiterer Zeugen ausgesetzt.

5. Der Arbeiter Karl St. in Hohenhausen, der gleichfalls wegen groben Unfugs angeklagt war, wurde freigesprochen, da ihm eine strafbare Handlung nicht nachgewiesen werden konnte.

WIPPERMANNS
Lipper Korn
rein gebrannter Korn
F.W. Wippermann Lemgo

Frühjahrs- und Sommeralben
soeben eingetroffen
Star-Album . . . . . 3.—
Kira-Album 2.50
Große Wiener Modenwelt . . 2.—
Perfekt-Album . . . . . 2.—
Neue Wiener Blusen . . . . 2.—
Wiener Moden-Spiegel . . . 1.50
Perfekt-Mode 1.20
Hackebeil Frühjahrsmode . . 1.—
Die neue Linie . . . . . 1.—
Modenschau . . . . . —.70
Moderne Braukleider . . . —.60
Perfekte Kindermode . . . 1.80
Wiener Kindergardero.be . . 1.80
Meyersche Hofbuchhandlg., Detmold

Vorsicht Geflügelhalter
beim Einkauf von Hühner- und Küken-Futter! Körbe voll Eier und gesunde, muntere Küken erzielt man erst durch Kraftfutter
Muskator
500 000 kg Tagesversand beweisen Wirkung und Preiswürdigkeit.
Achtet auf zugenähte Säcke
Muster und Merkbuch für rationelle Geflügelzucht kostenlos.
Bergisches Kraftfutterwerk G. m. b. H.
Düsseldorf-Hafen
Hauptniederlage f. Lippe: Gärtner & Stevert, Lemgo
Telefon 161
Niederlage in Detmold: L. Freitag, Bruchstr. 4

Prima junges, fettes Fleisch
1. Qualität, sowie ff. Wurstwar., ff. Würstch. empfiehlt
Karl Biebermann
Rof.-Schlachtermeister
Freiligrathstr. 4

Jagd
Wald und Feld
ca. 3800 Morgen, gut. Wildbeff., zu verpachten, auch Teilhaber gesucht. Schriftl. Offert. unt. Nr. 3996 an die Geschst. der Landesztg.

2-Fam.-Haus
massiv, mit 3 Scheffelf. Land, für 9000 Mk. zu verkaufen. Anzahlung 2—3000 Mk. Auch geeignet f. Hühnerfarm. Schriftl. Anaeb. unt. Nr. 3990 an die Geschst. der Landeszeitung.

Wohn- und Schlafzimmer
modern möbl., m. Zentralheizung u. fließend. Wasser, in gutem Hause an entsückend. Lage, sofort oder später an berufstätigen Herrn zu vermieten. Schriftl. Anfragen unt. Nr. 4006 a. die Geschst. der Ldsztg.

Wohnung
5 Zimmer mit Zubeh., zum 1. oder 15. 4. zu vermieten. Nähe Bahnhof Sulbach. Schriftl. Anfrag. unter Nr. 3990 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Suche zum 15. April oder 15. Mai ein saub.
Mädchen
für den Haushalt.
Walter Dannenberg
Gastwirtschaft, Bäckerei
Wellentrup bei Löhne
Telefon Löhne 591

Zur selbst. Führung mein. Haushaltes, bei 2 Kindern von 7 u. 9 Jahren, suche ich per sofort ein älteres, erfahr. Alleinmädchen
Frau Fritz Schierdieck
Schuhfabrik
Schötmar am Bahnhof

Für sofort ehrlich. u. sauberer (3957
Hausdiener
gesucht.
C. Steller
Lange Straße

Zeitungsverkäufer
als Spezialverkäufer einer großen Tagesztg. sof. ges. Kaution erw. Schriftl. Anaeb. zunächst an: (3998
Rich. Lippitz, Bielefeld
Gehrenberg 84

1 Schneidergehilfe und 1 Schneiderin
für Maschinenarb. ges.
Johann Burmann
Bad Meinberg
Steinheimer Str. 25

Tüchtigen, verheirat.
Schweizer
mit gut. Leuan. sucht z. 1. April oder später:
A. Niederhaus
Almsen, Post Herford
Amt Schötmar

Suche zum 1. April einen zuverl., verheirat.
Schweizer
Es kommen nur erste Kräfte mit beft. Zeugn. in Frage. (3961
Hagemeister, Meierstelb

Junger
Autoschlosser
in ungek. Stellung, Inhaber d. Führerscheins 1 u. 3b, sucht zum 1. 5., evtl. auch später, Stellg. zwecks weiter. Ausbild.
Anton Bentlage
Bilterbeck i. Westf.

Noch ein
Mädchen
gesucht, das kochen kann od. seine Küche erlern. will, für groß., modern. Landhaushalt. (3940
Frau M. Heidenhain
Rickbruch/Minden
a. Weser

Zum Verlag des Herrn Prof. Dr. Arthur Liebert
empfehlen wir folgende Werke:
Liebert, Philosophie in der Schule 3.50
„ Mythus und Kultur . . 2.40
„ Vom Geist der Revolutionen 2.40
„ Heilige Krisis d. Gegenwart 3.15
„ Ethik 4.50
„ Heilt und Welt der Dialektik 22.00
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Lange Straße 12

Spezialgeschäft für moderne Bildereinrahmungen
Bruchstr. 40. E. Hammann Tel. 3284
Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Papierhandlung
Ständige Kunstausstellung (157
Besichtigung ohne Kaufzwang!

Im Anschluß an meine Bäckerei und Konditorei eröffne ich heute eine
Café-Stube
und bitte höflichst um geneigten Zuspruch. (3024
A. Köster, Bismarckstr.

Das Geschäft der Firma
Wilh. Klockemann in Lage
wird weitergeführt. Die Waren, insbesondere Porzellan, Glas, Kristall, Steingut, Emaille und sonstige Haushaltungsgegenstände werden zu herabgesetzten Preisen verkauft. (4018

Leupin-Creme
langjährig bewährt bei
Flechte - Jucken
Ekzeme, Ausschlag, Hühneraugen, Schwielen usw. Zu haben:
in Drogerien und Apotheken

Neues Wohnhaus
60 qm, an der Siegfriedstraße 69 gelegen, enthaltend 6 Zimmer, herrl. Bad am großen Zier- und Gemüsegarten, zum 1. April beziehbar, beschlagnahmefrei, für 14 000 Mk. zu verkaufen. (3949) Wortmann.

Unübertroffen sind (14185
Bockmanns Kalbsbratwürstchen.
u. Delikatesswürstchen. Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverk.

Gelbfleischige
Speisekartoffeln
Ztr. nur 3.75 Mark, große, dicke, weiße Futterkartoffeln, Ztr. nur 3 Mk., Bl. Odenwälder zum Gast, Ztr. nur 4 Mk., Holl. Erstlinge u. Gluckkäfer frühe sind unterwegs. Erbitte Bestellung. (4001
Wortmann.

H. S. U.
1 Zylinder, 500 ccm, zu verkaufen. (3068
Jäger, Bad Meinberg

Umständehalb. beabsichtige ich ein gebr., ab. gut erhaltenes
D-Rad
500 ccm, zu verkaufen oder geg. steuerfreien, am liebst. Ründapp, zu vertausch. Schr. Anfrag. unter Nr. 4010 an die Geschst. der Landesztg.

Fahrräder
gebrauchte, m. Freilauf, darunt. fast neue, von 25 Mk. an.
C. Thomas, Exterstr. 9

10 schwere
Fuhrwerks-wagen
stehen auf mein. Lager in Detmold, Orbker Straße, zum Verkauf. Besichtigung u. näheres dortselbst. (3976
Ferd. Vobenhausen
Kohlstädter Kalkwerke Holz- u. Baumaterialhandlung, Lemgo i. L.

Senden Sie mir Ihre Adresse
bis M. 25.— tägl.
könn. Sie verdienen d. Heimarbeit usw. (4008
H. Bergen, Mannheim



Ein neuer Erfolg mit „Standard" Heiz-Oel.
Ein neuer Beweis für die Qualität der „Standard"-Produkte.
Auf den regelmäßigen Fahrten zwischen beiden Kontinenten verwenden die beiden schnellsten Schiffe der Welt, die Lloyd-Turbinendampfer „EUROPA" und „BREMEN" zur Befeuerung ihrer gewaltigen Kesselanlagen ausschließlich „Standard" Heiz-Oel.
Weitere hochwertige „Standard"-Erzeugnisse sind
DAPOLIN · ESSO
STANDARD MOTOR OIL
DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT

Statt Karten

Am Mittwoch abend 10¾ Uhr erlöste ein sanfter Tod unseren lieben einzigen Sohn

Fritz

nach längerer Krankheit im Alter von 25 Jahren.

In tiefer Trauer

Friedrich Stieve u. Frau
geb. Klemme

Er folgte seiner lieben Cousine allzu schnell.

Detmold, den 27. März 1930.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 30. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitte Abstand nehmen.

Heute nachmittag 3 Uhr entschlief sanft an den Folgen eines Schlaganfalles meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emilie Hachmeier

geb. Mellies

im Alter von 64 Jahren

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Wilhelm Hachmeier sen.

Müssen (Hachhof), den 26. März 1930

Die Beerdigung findet am Sonntag, d. 30. März, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Trauerleier ½ Stunde vorher

---

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen

Heute morgen 5 Uhr entschlief nach langem schweren, mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Heinrich Märtens

im Alter von 66 Jahren

In tiefer Trauer:

Wilhelmine Märtens
geb. Ahrens
und Kinder

Noltehof b. Schieder, 25. März 1930

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 28. März 1930, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause aus statt

---

Statt jeder besonderen Anzeige

Heute abend 7½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Nanny Sostberg

geb. Lifges

im 65. Lebensjahre

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Louis Sostberg
Ella Sostberg
Helene Sostberg
Aenne Sostberg

Horn i. L., den 26. März 1930

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 30. März 1930, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Nordstraße 28, statt.

Meine
Modellhut-Ausstellung
ist eröffnet
und bitte höfl. um zwanglose Besichtigung
Für kurze Zeit zeige ich im Schaufenster
Lange Straße 1
wechselnd hübsche, aparte Hüte

CLARA WERKMEISTER
Atelier Wall 12

Sommersprossen
auch in den hartnäckigst. Fällen, werd. in einig. Tagen unter Garantie durch das echte, unschädliche Teintverschönerungs-Mittel „Venus" Stärke B beseit. Keine Schälkur. Pr. M 2.75. (3308
Gegen Pickel, Mitesser Stärke A.
Markt-Drog. E. Lüßler

Hühneraugen
u. eingewachsene Nägel entfernt gründlich und schmerzlos (601
Herm. Linden
Detmold Krummestr. 6
Fernruf 2006

Salon
(nußb. poliert), preiswert zu verkaufen.
(3009) Paulinenstr. 32

Mitrophoska
Volldünger, mit Stickstoffhaltiger Superphosphorsäure und Kali, kauft man bei
L. Bente, Detmold
Fernruf 2462



in der Zeit vom **Freitag, dem 28. März 1930** bis einschl. **Sonnabend, den 5. April 1930**

Durch die Verabfolgung der Obst-Salatschale werden unsere Preise nicht erhöht; wir liefern unverändert die anerkannt guten Qualitäten. Im Vertrauen auf unsere gute Ware und billigen Preise machen wir unsere Reklame mit dem Werbegeschenk

Zufriedene Dauerkunden lohnen unsere Mühe und Unkosten

Thams & Garfs
Detmold — Lemgo

Auskunft
über Einreisebestimmungen, Schiffsverbindungen und Fahrkarten nach

Canada

durch
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine sämtlichen Vertretungen
In Detmold:
Grundbesitzer- u. Verkehrsverein, Neustadt 6
In Lemgo:
J. Schmitting, i. Fa. Ernst & Lienekogel



In Lippe vertreten durch:
Detmolder Papier- und Bürobedarfshaus
Sachsenstr. 11 Pothig & Co. K.-G., Detmold Fernr. 2579



Mit gutem Gewissen

kann jedes Geschäft „*Rama im Blauband*" als etwas besonders Feines empfehlen. Denn „Rama im Blauband" ist ein reines Naturprodukt von köstlich frischem Duft und wirklich delikatem Geschmack.

Besonders beachtenswert!
Jede Originalpackung ist mit einem Garantiedatum der Frische versehen

MARGARINE
Rama im Blauband
doppelt so gut

½ Pfd 50 Pfg
mit Garantie-Zeichen für frische Qualität

Landestheater
Heute, 19.45—22 Uhr
Lustspiel-Neuheit
Trio
von Leo Lenz
Sonntag, 30. März
19.45—22 Uhr
Trio

Siekkrug
Sonntag, 30. März
Frühlingsball
des Musikvereins Lockhausen. Anfang 4 Uhr.

Zurück!
Sprechst. am 28. 3. 30
Dr. Pohlmann
Frauenarzt
Hameln (Weser)
Telefon 2259

Nur 3 Tage!
Akrobat. Gesellschaftstanz-Darbietungen
Brühl
Bin auf vielf. Wunsch vom 30. 3. bis 1. 4 im Hotel Alter Keller in Lage, am Markt, von 9½ Uhr durchgehend zu sprechen. (3966

Vereinigte Lichtspiele

Modernes
Lichtspielhaus
Lange Str. 74 Detmold Fernr. 2519

Freitag bis einschließl. Montag:
Harry Piel
und 15 Schäferhunde stehen im Mittelpunkt des temporeichen, spannungsreichen Filmwerkes
Sein bester Freund
Harry Piel als Hundedresseur.
10 spannungsreiche Akte
Regie und Hauptrolle:
Harry Piel
In weiteren Rollen:
Vera Schmiterlow, Grit Heid, Daru Holm, Arnulf Warthan, Otto Wallburg, Leo Sloma u. a., u. 15 Hunde, darunter der deutsche Polizeihund „Greif".
Vorher das interessante Filmwerk
Die Braut vom Hasenhof
Ein Film nach Breda Bulls Erzählung.
5 Akte Regie: Carl Th. Dreyer
In den Hauptrollen:
Gina Wilcen, Einar Sissener, Tove Tellback, Oskar Larsen, Einar Tocio, Rasm. Rasmussen, Harald u. Alfhild Stormoen.
Außerdem die aktuelle
Emelka-Wochenschau

Anfangszeiten: Wochentags 4.45 6.30 8.15 Uhr, Sonntags 3.45 5.30 7.15 Uhr

Kammer-Lichtspiele
Bad Salzuflen
Lange Straße 63 Fernruf 394

Nur 4 Tage
Freitag bis einschließl. Montag:
in Erstaufführung für Bad Salzuflen-Schötmar, das aufsehenerregende, mit Spannung erwartete Ufa-Großfilmwerk
Frau im Mond
Die Fahrt zum Mond im Raketenschiff.
Nach dem gleichnamigen Roman von
Thea v. Harbou
Regie und Produktionsleitung:
Fritz Lang
Es starten:
Gerda Maurus, Willy Fritsch, G. von Wangenheim, Klaus Pohl, Gustl Gstettenbauer, Fritz Rasp.
In weiteren Hauptrollen:
O. Valentin, M. Rilser, Mahmud Terio Bey, Gerhard Dammann, Kurt Vieten, Margarete Kupfer, Alex v. Woremska.
Das Filmwerk, deren Vorstellungen in Detmold alle ausverkauft waren und bei den Besuchern größte Bewunderung hervorrief.
Im Beiprogramm:
Das interessante Kulturfilmwerk
Erlebnisse einer Tierfamilie
Emelka-Wochenschau

Anfangszeiten: Wochentags 6 Uhr abends, Sonntags 3 Uhr

Bekanntmachung
Der Wochenmarkt beginnt vom 1. April 1930 ab um 7 Uhr vormittags. (3991
Lage, den 25. März 1930.
Die Polizeiverwaltung.

Oberförsterei Falkenhagen
Eichen-Nutzholz-Verkauf. 360 Stück = 392 fm, darunter ca. 135 fm A.-Sort.

Am Montag, dem 14. April 1930, vormittags 10 Uhr, sollen im Klosterkrug zu Falkenhagen einzeln und in Losen versteigert werden:

1. Försterei Hummersen, Förster Lennier. Fernruf 28 Amt Rischenau. Distr. Wiesen 5d: Nr. 3921—50 = 30 Stück = 32,85 fm, 4059—65 = 3,7 rm Nutzh. Waldwiese 24f: 4601—24 = 24 Stück = 21,11 fm. Dal. 29f: Nr. 4601—51, 4855 bis 58 = 55 Stück = 36,75 fm, 5381—85 = 2 rm Nutzh. Dal. 24c: 2051—58 = 8 Stück = 3,15 fm. Molkenkiel 39b: 4111—20 = 10 Stück = 8,44 fm. Wiesebeeg 6d: Nr. 1407—1502 = 6 Stck. = 3,78 fm.

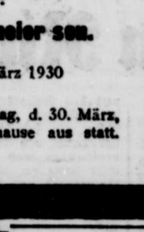
2. Förster Wörderfeld, Först. Rebeker. Fernruf 88 Amt Rischenau. Ottenkiek 61a: Nr. 6311, 6321—22, 6381, 6388 = 5 Stück = 8,00 fm. Lübenbeeg 70a: Nr. 4561—73, 4581—90, 4602, 4604, 4608 bis 13 = 21 Stück = 36,89 fm. Dal. 68a: Nr. 3701 bis 07, 3709—12, 3714—21, 3741—49, 3751—53, 3755—57, 3761—63, 3765, 3767—77 = 50 Stück = 37,71 fm. Hellkiel 48a: Nr. 4821—23, 4841—46, 4854—58 = 11 Stück = 6,50 fm. Klosterbeeg 48a: Nr. 4241—48, 4261—73, 4281—87, 4601 = 27 Stück = 19,99 fm. Dal. 46d: 4121—22 = 2 Stck. = 0,89 fm.

3. Försterei Rischenau, Förster Thiemann. Fernr. 54 dal. Große Schläge 122a: 5080—91, 5099—95 = 5 Stück = 2,50 fm. Dal. 121a: 5600—19, 5021—24 = 24 Stück = 14,98 fm. Dal. 112c: 5606 bis 07 = 2 Stück = 1,45 fm. Kleines Gehege 124b: 5712—20 = 9 Stück = 10,75 fm.

4. Försterei Schwalenberg, Förster Kesting. Fernruf 52 dal. Hohlbeeg 125a: 4761—4840 = 60 Stück = 55,37 fm R 1b5.

Aufmachlisten auf Wunsch gegen Erstattung der Schreibgebühren durch die Oberförsterei Falkenhagen. Post Rischenau. (3997

Was tun Sie für Ihre Figur?



Moderne Menschen, die zu Sport und Körperübungen keine Zeit haben, tragen meinen Massagegürtel.
Er macht sofort schlanker, massiert die Fettschichten weg, verbessert die Haltung und sichert Ihnen eine tadellose Erscheinung.

Sanitätshaus **Kühlmuss**
Detmold, Bruchstraße 29
1. Fachgeschäft f. Gummistrümpfe, Bandagen, Leibgürtel. Separate Anproberäume.

KEKS
in Packungen und lose
stets frisch
Anna Elkermann
Detmold, Paulinenstr. 27

Freitag u. Sonnabend wiederum eine **Ueberraschung**
für unsere Kunden. Beim Einkauf von 2 Mk. erhalten Sie eine Kompottschale, beim Einkauf von 3 Mk. einen tiefen oder flachen Eimeller **gratis**

Außerdem unsere Ausnahmepreise:

Karotten geschnitten, 2-Pfd.-Dose	88 Pf.
Birnen, halbe Frucht, 2-Pfd.-Dose	78 Pf.
kal. Birnen, geviertelt, 1-Pfd.-Dose	60 Pf.
Holländer Vollfettkäse, 1 Pfd.	1.20 M.
Tilsiter Vollfettkäse, 1 Pfd.	1.20 M.

Teloka Bruchstraße 31 Fernruf 2260

Schallplatten
stets das Neueste
Musikhaus
Lemgoer Straße 6 **Ackermeier**

Schönheitsfehler,
Pickel im Gesicht und am Körper, Mitesser, Blüten, Pusteln, Mimmerln, rote und fettige Haut entstellen das schönste Gesicht und machen es vorzeitig alt und häßlich. Sie verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von „Sanitas"-Schwefel-Seife à Stck. 60 Pfg. (15%ig). Mk. 1.— (30%ig) und Mk. 1.50 (35%ig, stärkste Form), eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit „Sanitas"-Creme (in Tuben à 25, 50, 75 und 100 Pfg.) nachreiben. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften erhältlich.

Geschäftsbücher
in allen Liniaturen
Briefordner, Schnellhefter, Schreibmaschinen-Farbbänder, Kohlepapier
sowie sämtliche Formulare usw.
stets am Lager
Fritz Hebrock, Schötmar Markt

Sessel
Sofas
Chaiselongues
Bettsofas
nur von



F. Mertens
Bielefeld

Preiswerten Aufschnitt
Spezialität:
Eisbein in Gelee
u. Delikatesswürste.
Ernst Brand
Lemgoer Straße 6
gegenüb. Kasern. II

Gratis
½ Flasche Tarragona
beim Einkauf von 5 M.
Gemüse-Erbsen
2-Pfd.-Dose 65 Pf.
Apfelmus Ia
2-Pfd.-Dose 65 Pf.
Junge Erbsen
2-Pfd.-Dose 75 Pf.
Ia. Erbsen m. Karotten
2-Pfd.-Dose 80 Pf.
Ia. Erbsen, mittelfein
2-Pfd.-Dose 85 Pf.
Leipziger Allerlei
2-Pfd.-Dose 90 Pf.
Mehl
5-Pfd.-Btl. 1.25 M.
Rosinen hell, Pfd. 60 Pf.
Zitronen, Stück 5 Pf.
Kaffee Ia, ¼ Pfd. 50 Pf.
Malzkaffee, 2 Pfd. 55 Pf.
gelb. Erbs., 2 Pfd. 55 Pf.
Linsen, 2 Pfd. 55 Pf.
Rinaldapfel, weiß
1 Pfd. 60 Pf.
Makkaroni, 2 Pfd. 85 Pf.
Apfelwein, 10 Ltr. 4 M.
Edamer i. 4-Pfd.-Kugel
Pfd. 80 Pf.
Bratheringe
1-Ltr.-Dose 88 Pf.
Kernseife
Doppelstück 15 Pf.
7 Doppelstück 1 M.
br. Seife Ia, Pfd. 30 Pf.
Alter Korn, Ltr. 3 M.
Wacholder, Ltr. 3 M.
Wolffs
Lebensmittelhaus
Detmold, Schülerstr. 7

Nur das Gute bricht sich Bahn.
Piepers Würstchen
allen voran.

Schüler
höh. Lehranstalt, finden liebev. Aufnahme, Beste Verpflegung. Nachhilfe im Hause bei bewährter Lehrkr. Erste Referenz.
Clara Franklin-Arnold
Grabbestraße 10
Eing. Paulinenstr. 23a

Gartenbesitzer!
Silberkies, weißer Ziersand
weiße zerklüftete Grottensteine
für Gartenwege, Beete und Gräbereinfassungen wieder am Lager eingetroffen.
F. Sielemann & Geschwister G. m. b. H.
Fernruf 3170 Detmold Paulinenstr. 12



Halbarkeit ist nur einer der Vorzüge unserer
Frühjahrs-anzüge und -Mäntel
Alle übrigen Qualitäten:
Neueste Stoffe
Eleganter Schnitt
Vorzügl. Paßform
und
auffallend mäßige Preise
sind unserer Konfektion außerdem eigen.
Wir stellen vom
27. März bis 10. April
große Posten
Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge
zum Verkauf
Zahlungserleichterung durch Teilzahlung bei Ansässigen und Festangestellten
Handel- u. Industrie-Bedarf
K.-G., Detmold
Palaisstr. u. Schubertplatz-Ecke, 1. Etage

Annahme von Anzeigen für d. Lipp. Landes-Zeitung ◆ Alle Drucksachen für Industrie, Behörden u. Private
H. Kohlus, Detmold
Woldemarstr. 16 - Tel. 2407
Schnellste Erledigung aller Aufträge ◆ Kostenanschläge und Muster bereitwilligst

---

Sonntag, den 30. März, feiert der
Turnverein Holzhausen-Externsteine
sein diesjähriges (4035
Stiftungsfest
im Lokale „Stebing".
Turnen: Anfang 3 Uhr Ab 4 Uhr: Tanz

Auf zum Hörster Krug
Am Sonntag, 30. März, feiert das Trommlerkorps der Freien Turnerschaft sein diesjähriges
Stiftungsfest
Ab 4 Uhr: Tanz.
Hierzu ladet freundlichst ein: Der Vorstand.

Einladung zum
Staatsbürgerl. Bildungsabend in Lage
veranstaltet von der Reichszentrale für Heimatdienst, Landesabteilung Westfalen-Lippe.
Programm:
Schriftsteller Klein: „Die Gegenwartslage der deutschen Volkswirtschaft".
Dr. Bietendüvel: „Die Weltmächte d. Gegenwart" (mit Lichtbildern).

Der Bildungsabend findet statt am Montag, dem 31. März 1930, abends 8¼ Uhr, im Schröder'schen Gesellschaftssaale, Bahnhofstraße.

Die Vorträge halten sich fern von aller Parteipolitik und dienen lediglich der sachlichen staatsbürgerlichen Bildung. Allen Bewohnern von Lage und Umgegend wird die Teilnahme angelegentlichst empfohlen.

— Der Eintritt ist frei —

Es wird höflichst gebeten, auch in Bekanntenkreisen für einen guten Besuch der Veranstaltung zu werben. (4008

Lage und Münster, den 10. März 1930.
Bürgermeister Landesabteilungsleiter
Gierlichs Dr. Grütters

„Die Reichszentrale für Heimatdienst dient der sachlichen Aufklärung über außenpolitische, wirtschaftspolitische, soziale und kulturelle Fragen, und zwar nicht im Geiste einzelner Parteien, sondern vom Standpunkte des Staatsganzen." (Reichstagsbeschluß vom 6. 7. 1921.)

Wegen Trauerfall
geschlossen
Aug. Neukensmeier, Detmold

Auf nach Ehrentrup!
Zur Fahnenweihe und 33. Stiftungsfest
des Kriegervereins Ehrentrup
am Sonnabend, d. 29. und Sonntag, d. 30. März in der Eikenstraße
Festfolge: Sonnabend, 8 Uhr: Zapfenstreich mit anschließend, gemütlichen Zusammensein. Sonntag, 12½ Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine; 1½ Uhr: Fahnenweihe und Rundmarsch, anschließend Konzert und Festball im Saale und in Zelten, sowie Kinder- und Karussellbelustigung a. d. Festplatz.

Inserieren bringt Gewinn!

Gebrauchte
Schreibmaschine
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 3964 an die Geschst. der Landes-Ztg.

Schöne
Weidenkätzchen
für Gäste gibt gratis ab
Sommerfr. Hanskein

Terrier
Rattenfänger, wachsam, ¾ Jahre, abzugeben.
Lagesche Straße 189



Fatal, wenn der Chef gähnt!

Gähnen steckt an, verbreitet Müdigkeit, Abspannung und eine Atmosphäre der Arbeitsunlust.
Für den Chef wie für alle geistigen Führer sollte es selbstverständlich sein, jede ungewollte Müdigkeit durch einige Kola Dallmann-Tabletten zu vertreiben.
Aber auch dem vorwärtsstrebenden Angestellten leistet Kola Dallmann gute Dienste
2–3 Tabletten machen den Kopf klar und denkbereit, bringen erhöhte geistige Aktivität und verhindern das im Verkehr mit Menschen so unangenehme Gähnen.
KOLA DALLMANN
Schachtel Mk. 1.- in Apotheken und Drogerien erhältlich. Achten Sie auf den Namen „Dallmann" – es existieren Nachahmungen.

Um die Tariferhöhung der Reichsbahn

Nach der Sitzung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahngesellschaft am 24. und 25. März 1930 ist die Frage, ob die Reichsbahn wieder einmal eine Erhöhung der Tarife vornehmen soll, in ein Stadium eingetreten, das dazu zwingt, die Wirtschaft der Reichsbahn und ihre Gründe für die seit Monaten schon geforderte Tariferhöhung eingehender zu betrachten. Aus dem Bericht des Verwaltungsrates ist bekannt, daß bis zum 23. März die Einnahmen der Reichsbahn um mehr als 90 Millionen Mark gegen die an sich schon sehr niedrigen Einnahmen des Vorjahres zurückgeblieben sind, und daß eine Ausbalancierung des Etats allein durch das sofort durchzuführende Einschränkungsprogramm nicht mehr erreicht werden kann.

Die Reichsregierung hat zwar eine Entscheidung über den am 8. Februar gestellten Antrag der Reichsbahn auf eine Erhöhung bestimmter Tarife noch nicht getroffen; nach unseren Informationen wird die Reichsregierung sich so energisch wie nur irgend möglich gegen eine neue Belastung der Wirtschaft durch Erhöhung der Frachtsätze wehren und vielleicht sogar mit einem glatten Nein die Wünsche des Verwaltungsrates ablehnen. In diesem Falle wird aber die Reichsbahn bestimmt das Reichsbahngericht anrufen, dessen Entscheidung durchaus nicht zweifelhaft ist. Für das Reichsbahngericht ist maßgebend nicht die Frage, ob die deutsche Wirtschaft eine neue Tariferhöhung tragen kann oder nicht, sondern vielmehr die Tatsache, daß die Bahn mit den augenblicklich hereinfließenden Mitteln nicht auskommt.

Es erscheint angesichts dieser Sachlage sehr notwendig, im letzten Augenblick noch einmal darauf hinzuweisen, daß die Bahn, genau wie jedes andere Wirtschaftsunternehmen, die selbstverständliche Pflicht hat, durch Einsparungen aller Art und durch Stillegungen unrentabler Strecken zu versuchen, ihre Einnahmen und Ausgaben in Einklang zu bringen. Es rächt sich heute, daß die Bahn es vor einigen Jahren versäumt hat, unrentable Strecken im Osten durch Autoverkehr zu ersetzen; eine ganze Anzahl von Grenzbahnen arbeitet tatsächlich vollkommen unwirtschaftlich, ihre Züge liegen so ungünstig, daß auch die letzten Passagiere von der Bahn zum Postomnibus abgewandert sind, und die Unterhaltung und der Betrieb dieser Strecken ist so teuer, daß sie selbst bei günstigeren Verhältnissen eingestellt werden müßten.

Es muß auch noch einmal und mit allem Nachdruck auf folgendes hingewiesen werden: Obwohl das Reich und die Länder aus naheliegenden Gründen ständig auf der Suche nach neuen Steuerquellen sind, haben sie in der letzten Zeit doch alles getan, um eine Mehrbelastung der Wirtschaft durch neue Steuern zu vermeiden. Schweren Herzens hat man sich dazu entschlossen, neue Einnahmequellen dadurch zu erschließen, daß man das Volk selbst durch Zölle usw. zur Deckung des Defizits heranzieht. Der Grund hierfür ist vollkommen klar: Industrie und Handel ertragen heute einfach neue, unproduktive Ausgaben nicht mehr und müssen unter allen Umständen steuerlich geschont werden, um sie wenigstens lebensfähig zu erhalten. Nur die Reichsbahn glaubt es verantworten zu können, die an sich schon geringe Produktion durch Tariferhöhungen noch mehr zu verteuern und dadurch natürlich auch zu gefährden.

Eine weitere, sehr große Gefahr liegt darin, daß der Reichsbahn-Verwaltungsrat beantragt hat, eine Verteuerung der Arbeiter-, Zeit- und Monatskarten herbeiführen zu dürfen. Dieser Antrag ist so unsozial wie nur irgend möglich, denn der deutsche Arbeiter kann eine Kürzung seines Lohnes durch verteuerte Fahrpreise nicht schweigend hinnehmen. Die Folge dieser Tarifpolitik wird also ein neuer Lohnkampf sein, der ebenfalls auf dem Rücken der Industrie ausgefochten werden muß.

Aus allen diesen Gründen wird, wie bereits gesagt, die Regierung sich mit Händen und Füßen gegen die geplanten Tariferhöhungen wehren. Sie wird aber gleichzeitig der Reichsbahn endlich einmal klar machen müssen, daß sie nicht einfach darauf losbauen, neues Personal einstellen und unrentable Strecken unterhalten darf, wenn die finanziellen Voraussetzungen hierfür nicht gegeben sind. Wir erkennen durchaus an, daß es der Reichsbahn schlecht geht und daß die Dawes-Verpflichtungen und die Verkehrssteuer für sie eine sehr schwere Belastung bedeuten. Ebenso erkennen wir an, daß das Auto tatsächlich eine schwere Konkurrenz für die Eisenbahn geworden ist. Wir glauben aber, daß diese Konkurrenz mit Kampftarifen nicht niedergerungen werden kann, sondern daß auch die deutsche Reichsbahn sich dazu wird verstehen müssen, mit dem Auto irgendwie zu paktieren. Wie das ungefähr aussehen würde, zeigt das Beispiel Italiens, wo die Staatsbahnen an dem Reingewinn aller privaten Autofuhrunternehmer mit einem bestimmten Prozentsatz beteiligt sind. Ein ähnliches Abkommen ließe sich auch auf die Binnenschiffahrt ausdehnen, und die Reichsregierung würde sich zweifellos bereit erklären, sich für solche gesetzlichen Abmachungen einzusetzen, wenn dadurch die Gewähr dafür gegeben wird, daß endlich die dauernden Preissteigerungen der Bahn aufhören.

Wenn die Bahn darüber klagt, daß sie enorme Pensionen und Wartegelder noch aus der Vorkriegs- und Inflationszeit zu zahlen hat, so ist auch das vollkommen richtig, müßte sie aber eigentlich dazu zwingen, sehr sorgfältig darauf bedacht zu sein, Neueinstellungen nur dann vorzunehmen, wenn sie unbedingt nötig sind. Selbstverständlich wird kein Mensch gegen eine Tariferhöhung etwas einzuwenden haben, wenn die Einnahmen der Bahn, trotz aller Rationalisierungen, unter dem notwendigen Minimum bleiben. Man wird Tariferhöhungen aber erst dann ruhig hinnehmen können, wenn eine Einigung mit dem Auto erzielt, wenn unrentable Strecken stillgelegt, wenn die Personalpolitik der Reichsbahn geklärt und alle nicht unbedingt notwendigen Erweiterungs- und Ersatzbauten eingestellt worden sind!

Zusammenbruch der deutschen Luftfahrt?

Der „Türmer", die bekannte von Karl Aug. Walther herausgegebene Kulturzeitschrift, veröffentlicht in dem soeben erschienenen Märzheft einen bemerkenswerten Aufsatz, dem wir folgende Gedanken entnehmen:

Es war einmal eine schöne Zeit für die Luftfahrt. Er wurde gerungen und geschaffen von wenigen ihrer Getreuen, obwohl die Aussichten, das Werk zur Geltung zu bringen, gerade damals denkbar trübe waren. Ihre Beharrlichkeit hat es dahin gebracht, daß die deutsche Flugtechnik im Auslande Aufsehen erregte. Man steckte soviel Arbeit in die Entwicklung nicht allein des Entwurfes, sondern auch des kleinsten Teiles, daß das Ausland, wenn auch nur widerstrebend, den außerordentlichen Fortschritt anerkennen mußte. Der Feindbund hat das Gegenteil von dem erreicht, was er wünschte. Die einengenden „Begriffsbestimmungen" hatten Erfahrungen und Kenntnisse der Getreuen auf die Schaffung weniger Muster gesammelt, während das Ausland Reihenherstellung für Rüstungszwecke betrieb. Die „Arbeit am Band" gestattet keine Verbesserungen, wie sie fortschrittliche, technische Entwicklung stündlich fordert. Massenanfertigung und Entwicklung sind und bleiben Gegenpole industrieller Arbeit.

Die märchenhafte Zeit der stillen, ernsten und entbehrungsreichen Entwicklungsarbeit ging vorüber. Wörtlich erinnerte man sich der Luftfahrt. Parlamente und Magistrate wetteiferten, ihre fortschrittliche Gesinnung durch bedeutende Bewilligung zu beweisen. Aber man wollte von diesem Gelde natürlich etwas sehen und etwas haben. Man wünschte die Luft bevölkert zu sehen mit den großen Bögeln und begehrte, an das Netz des Weltluftverkehrs angeschlossen zu werden. Selbst kleine Gemeinden hatten den Ehrgeiz, Zwischenlandestellen einer Weltluftstrecke zu werden, und sie waren bereit, dafür Opfer zu bringen. So entstand ein enormaschiges Luftverkehrsnetz, auf dem der Betrieb in phantastischem Ausmaß durch öffentliche Mittel gestützt wurde.

Einem wirklichen Verkehrsbedürfnis entsprach der Betrieb natürlich keineswegs. Die vielen Zwischenlandungen minderten auf großen Strecken den Vorzug der hohen Fluggeschwindigkeit und bei der Benutzung kleiner Strecken dauert die Fahrt von und zum Flugplatz, der des Raumbedarfs wegen meist ziemlich entfernt vom Verkehrszentrum liegt, leicht so lange wie die Eisenbahnfahrt von Ort zu Ort. Flüge am Tage rauben auch Arbeitszeit, während der Nachtschnellzug den Mann der Arbeit unermüdet von den entferntesten Städten des Reiches zur Hauptstadt bringt. So blieb die Frequenz auch der wichtigsten Luftlinien weit hinter der Auslastung zurück, wie sie bewährte Verkehrsmittel nachweisen können.

Mit dem Schlagwort „Wirtschaftlichkeit" schlägt man die Luftfahrt tot. Man hat es der Regierungsstelle, die berufen ist, die Belange der deutschen Luftfahrt zu vertreten, doch zu leicht gemacht, die Verantwortung für die nahende Katastrophe abzulehnen, indem man es der Verkehrsgesellschaft, die nicht im Wettbewerb eines freien Marktes steht, kampflos überläßt, als einziger Kunde den Markt der deutschen Luftfahrtindustrie zu „bevölkern". Damit ist diese natürlich dem Wohlwollen des Inhabers des Verkehrsmonopols auf Leben und Tod ausgeliefert. Und da die Deutsche Luft-Hansa über einen großen Flugzeugpark verfügt und in Rücksicht auf die „Wirtschaftlichkeit" die Ausgaben für neue Anschaffungen daher möglichst einschränken wird, liegt die gesamte deutsche Luftfahrtindustrie zur Zeit völlig brach.

Sie kann Leistungen, die das Prestige des Reiches zu fördern in der Lage sind, nur dann vollziehen, wenn sie sich auf die Entwicklungsarbeit konzentriert und darauf allein sollte sich die Darreichung öffentlicher Mittel beschränken. Für die deutsche Luftfahrtindustrie scheidet die Massenherstellung unter den besonderen Verhältnissen der Luftfahrt überhaupt vollkommen aus. Sie kann und muß sich daher ausschließlich wieder dem Gegenpol industrieller Arbeit, der Entwicklung, zuwenden. Diese Entwicklung darf sich aber nicht, wie es die bisherigen Maßnahmen bei der Zuweisung öffentlicher Mittel mit sich brachten, auf den Bau eines Musterflugzeuges beschränken, sondern muß dessen Erprobung bis an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit umfassen. Denn nicht nur, daß auf diesem Wege allein durch Weltrekorde auch dem Auslande Kenntnis von deutschen Leistungen gegeben werden kann: die Luftfahrttechnik bietet, je weiter die Entwicklung fortschreitet, um so mehr Aufgaben, die nur durch Versuche gelöst werden können.

Es ist gerade eben noch Zeit, die Fehler zu erkennen, die besonders im letzten Jahr in der Luftfahrtpolitik gemacht worden sind, um ihre letzten verhängnisvollen Folgen abzuwenden. Schon stehen die großen Hallen in den Flugzeugwerken leer. Schon ist die Belegschaft so weit reduziert, daß man jetzt den Stamm der mit großen Kosten eingearbeiteten Leute anreißen muß. Es gilt, die Aufwendungen, die in dieser Richtung gemacht wurden, zu retten. Es gilt auch, die hochqualifizierte Arbeiterschaft vor der Deklassierung zu bewahren, die sie beim Uebergang in eine andere Industrie notwendig erleben muß.

Das technische Personal umfaßt meist Leute fortschrittlichen Geistes, die auf dem Gebiete neuer Technik Neues zu schaffen die Kraft in sich gefühlt haben. Hiervon drängt der Abbau schon jetzt zur Abwanderung in das Ausland oder andere Industrien, aus denen eine Rückkehr auf den wankenden Boden der Luftfahrtindustrie bestimmt nicht erfolgt. Das Ausland genießt die Früchte der deutschen Entwicklungsarbeit, und diese Erfahrungsschätze gehen verloren, die mit großem Aufwand gewonnen wurden. Die Abwanderung dieser Schaffenskräfte läßt sich nicht verantworten. Es ist etwas ganz anderes, wenn Lizenzen auf Flugzeuge ins Ausland vergeben werden: denn diese entsprechen einem bestimmten Stand der Technik und sind morgen schon überholt. Ja, diese Lizenzen tragen bei zur positiven Gestaltung der Handelsbilanz; denn sie stellen das Entgelt da für geistige Arbeit, die exportiert wird. Aber um diese Einnahmequellen zu erhalten, muß man den geistigen Arbeitern ihre Existenz im Inlande sichern. Darin findet die Darreichung von Geldern aus offizieller Hand ihre Rechtfertigung.

Es ist keine Prestigefrage für ein armes Reich, einen Luftverkehr aufrechtzuerhalten, von dem jedermann weiß, daß ⅔ der Kosten vom Staate getragen werden müssen, dessen Steuerzahler gewißlich nicht gewillt sind, reichen Ausländern ihre Reisen im Flugzeug und gar solche über die deutsche Grenze hinaus zu bezahlen. Aber es ist nicht nur eine Prestigefrage, sondern eine Existenzfrage des armen Reiches, sich die lebendigen Kräfte für einen Wiederaufbau zu erhalten, und den Zusammenbruch einer Industrie zu verhüten, die zur Weltgeltung deutscher Technik beträchtlichen Beitrag geleistet hat.

Dr. Emil Franz.

Politische Manieren

Von Diplomaticus.

Vor einigen Tagen starb der englische konservative Parteiführer Lord Arthur James Balfour. Er war ein überzeugungstreuer Konservativer, der gelegentlich auch gegen seine Partei auftrat, wenn ihr Neigung zu Kompromissen mit ihren liberalen Gegnern zeigte. Unter den Gegnern der Labour-Partei zählte er zu den entschiedensten. Niemand aber hat seine vornehme, wahrhaft aristokratische Gesinnung bezweifelt.

Nun lese ich von Ramsay MacDonald, dem Führer der englischen Labour-Partei und jetzigem Ministerpräsidenten Englands, einen Artikel, den er dem Andenken an den verstorbenen konservativen Staatsmann widmet. Der Artikel schließt mit den Worten:

„Wenn, nach den Worten des Dichters, aller Lärm und Beifall sind verklungen, werden wir inne, daß wir am Grabe eines verdienstvollen Dieners seines Landes stehen, eines eifrigen Wächters der Geschicke einer der großen Parteien Englands, eines Geistes, der alle Gebiete umfaßte und dem die Jahre nichts anhaben konnten, eines Vertreters einer etwas altfränkisch gewordenen Grazie, eines Verteidigers eines politischen Bekenntnisses, das, wenn es auch niemals jenes Fieber zeigt, das die Erwartung großer Dinge entzündet, und das bestimmt ist, mit den Jahren mehr und mehr zu veralten, doch ein würdiger Gegenstand freundlicher Betrachtung ist und sich durch die ruhige Zuversicht abhebt, die Erfahrung und gesunder Menschenverstand verschaffen."

Liest man diese Zeilen des sozialistischen Führers und wirft man einen Blick auf unsere politischen Manieren, so wird man von Scham und Neid erfüllt. Wo ist bei uns ein parteipolitischer Schriftsteller, der es über sich brächte, einem lebenslänglichen politischen Gegner solche Worte herzlicher Anerkennung nachzurufen? MacDonalds Zeilen beweisen, daß es vollkommen möglich ist, seinen Gegner menschlich zu würdigen, ohne im geringsten seine eigenen Überzeugungen zu verleugnen. Sie sind eine Bestätigung des Glaubens an den sozialen Fortschritt und zugleich der Lehre derjenigen, die der Meinung sind, daß die menschliche Gesellschaft nicht bis zu dem Punkt vervollkommnungsfähig ist, auf den die Ideologie sie heben möchte.

Warum ist in einem Lande, wie dem unsrigen, wo Kant und Goethe gelebt haben, die unübertroffenen Verkünder der Wahrheit, daß Beleidigungen keine Gründe sind, eine solche Sprache nicht unverbrüchliche Regel in der politischen Diskussion? Erscheinen die Exzesse in der schriftlichen wie mündlichen Ausdrucksweise, denen viele unserer politischen Redner und Schriftsteller fröhnen, nicht wie Zeugnisse eines minderwertigen Menschentums, wenn man sie vergleicht mit der gefühlssauberen Delikatesse und der wohl abgewogenen Kunst, womit der Führer der englischen Arbeiterpartei hervorzukehren versteht, was an dem Charakter und der Gedankenwelt eines ausgezeichneten Vertreters einer alten Tradition von Wert und Schönheit war.

Kunst und Nationalismus

Der Fall Nowotna-Zemlinsky

Der Generalintendant der preußischen Staatstheater hat den Kapellmeister der Berliner Kroll-Oper, von Zemlinsky, und die Sängerin Nowotna von der Städtischen Oper Charlottenburg vom Dienst suspendiert. Die fristlose Entlassung wird dieser Maßnahme folgen, wenn die beiden Künstler nicht hinreichende Erklärungen über ihr eigenartiges Verhalten in Prag beibringen.

Das ist der zweite Akt einer tragische Groteske, die in den letzten Tagen viel Staub aufgewirbelt hat. Der Deutsche Männergesangverein in Prag wollte zu Ehren des Staatspräsidenten Masaryk ein Konzert geben. Zur Aufführung gelangte Beethovens Neunte Symphonie, der der Schillersche Text des „Liedes an die Freude" zugrunde liegt. Als Leiter der Veranstaltung wurde der Kapellmeister der Berliner Kroll-Oper Zemlinsky verpflichtet. Die Titelpartien übernahmen gleichfalls in Berlin wirkende Künstler: Die Sängerin Nowotna und der Sänger Niavez. Kein vernünftiger Mensch zweifelte daran, daß in Berlin wirkende Künstler den Text Schillers in der Beethoven-Symphonie bei einer Aufführung des Deutschen Männergesangvereins deutsch singen würden. Es kam anders. Das tschechische Hetzblatt „Narodny Listy" erklärte, das Singen in deutscher Sprache wäre ein Affront gegen das Staatsvolk. Und nun eignete sich etwas höchst Sonderbares: der Kapellmeister Zemlinsky erklärte sich damit einverstanden, daß die Titelpartien — tschechisch gesungen würden, die Sängerin Nowotna erklärte, nur tschechisch singen zu wollen, der Sänger Niavez sagte, er könne zwar nicht tschechisch, aber er würde allenfalls — französisch singen.



Alexander von Zemlinsky

Niavez hat diese übergroteske Zuspitzung der Angelegenheit schließlich doch vermieden, er hat deutsch gesungen und niemand hat etwas dagegen gesagt. Das rettete seine Position, es zeigte andererseits, daß Zemlinsky und die Nowotna durchaus nicht unter einem Zwang gehandelt haben, daß sie die Brüskierung Deutschlands zum guten Teil aus eigenem Antrieb unternommen haben. Denn die Drohungen irgend eines Hetzblattes konnten und durften ihnen nicht maßgeblich sein, und eine diesbezügliche Maßnahme von behördlicher Seite lag durchaus nicht vor.

Wenn Generalintendant Tietjen nunmehr energisch gegen diese grobe Taktlosigkeit einschreitet, so entspricht das nur den Erwartungen, die man überall in Deutschland gehegt hat: man muß von Künstlern, die in Deutschland groß geworden sind und vom preußischen Staat namhafte Bezüge erhalten, verlangen, daß sie Deutschland und die deutsche Kunst im Ausland nicht diskreditieren. Nationalismus hat mit Kunst nichts oder nur wenig zu tun. Wenn tschechische Künstler in Prag nicht deutsch singen wollen, können sie die Mitwirkung an einem Konzert absagen und niemand wird ihnen das übelnehmen. Was sie taten, war aber eine Taktlosigkeit, die man sich nicht gefallen lassen muß. Während des Krieges haben viele ausländische Künstler gegen Deutschland gehetzt. Die berühmte tschechische Sängerin Destinn, die den größten Teil ihrer Erfolge in Deutschland hatte, stand in vorderster Reihe. Sie hat nach dem Kriege trotzdem ein Konzert in Berlin bestreiten können, weil man sie nicht für eine Psychose verantwortlich machte, die ganze Völker ergriffen hatte. Diesmal aber liegen die Dinge anders, und für die Prager Affäre gibt es einfach keine Entschuldigung.



Stadtrat Busch,

der Leiter des Grundstücks-Dezernats der Stadt Berlin, gegen den schwere Beschuldigungen erhoben werden.

In Berlin ist man einem neuen Skandal auf die Spur gekommen, in den hochgestellte Beamte verwickelt sein sollen. Es handelt sich um Ankäufe von Grundstücken anläßlich der Neubauten der Berliner Untergrundbahn, bei denen den Verkäufern übermäßig hohe Forderungen durch die beteiligten Beamten bewilligt worden sind. Die umfassende Untersuchung ist eingeleitet worden.

Das Schülerkonzert des Landeskonservatoriums

Eine höchst dankenswerte Einrichtung hat unser Landeskonservatorium getroffen: einen Teil seiner Schüler vorzuführen in Konzerten, die dem gesamten Publikum gratis (von einem kleinen Obolus für Programm und Kleiderablage abgesehen) offenstehen. Am vorigen Montag war das erste dieser Konzerte; es war auch ein guter Gedanke, es in den stimmungsvollen Saal des Gesellschaftshauses zu verlegen. Zwei Dutzend Schüler bekam man zu hören, von den kleinsten bis zu den reifsten, und die Zusammenstellung des Programms war so geschickt gemacht, daß bis zum Ende keinerlei Ermüdung eintrat.

Ein guter Gedanke war es auch, daß nicht etwa eine Auslese der reifsten oder begabtesten Schüler, Paradepferde, vorgeführt wurden, sondern eher Beispiele jeder Alters- und Reifeklasse, jedes Instruments und jedes Temperaments. Es versteht sich von selbst, daß sich die einzelnen Leistungen der Kritik entziehen; darum sollen bei diesem ersten Mal auch keine Namen genannt werden. Begegnen wir den Schülern wieder bei einer nächsten Gelegenheit, können wir vielleicht Beobachtungen über den Grad ihrer Entwicklung machen und niederlegen.

Gefallen hat es uns auch, daß die Schüler mehrfach von ihren Lehrern begleitet wurden; der Chef selbst, Prof. Weweler, z. B. übernahm in Mendelssohns Konzert für zwei Klaviere das zweite Klavier. Die Verbundenheit von Lehrern und Schülern trat so aufs schönste in die Erscheinung.

Es ist keine Frage, daß die Veranstaltung Achtung vor der Arbeit des Konservatoriums geweckt hat, auch in Kreisen, die ihm bisher mißtrauisch gegenüberstanden. Wollen wir den Gesamteindruck kennzeichnen, den wir empfingen, so möchten wir sagen: wir sahen fast überall ein fleißiges Bemühen um Technik, aber nur selten Temperament erscheinen. Daß diese Beobachtung bei Schülerkonzerten immer gemacht werden wird, versteht sich von selbst; es fragt sich nur: in welchem Grade? Die Wirkung der natürlichen Befangenheit von Lernenden, wenn sie vor die Oeffentlichkeit treten, ist die einer Herabsetzung, manchmal auch einer Lähmung des künstlerischen Temperaments. Häufigere Wiederholung solcher Konzerte wird sie abschwächen. Es fragt sich aber: ist eine Erziehung zum Temperament dagewesen; und auf diese Frage können wir keine Antwort geben.

Wir entsinnen uns, daß das Landeskonservatorium schon vor zwei oder drei Jahren ein solches Konzert, auch im Gesellschaftshaus und auch vor geladenen Gästen gegeben hat; nur wurde damals das Programm nur zur Hälfte von Schülern, zur anderen Hälfte von den Lehrern der Anstalt bestritten. Herr Dr. Neumann-Hofer, der damals wohl noch der Leitung des Konservatoriums angehörte, hielt eine Ansprache, worin er das Konzert einen Akt der öffentlichen Rechenschaftsablegung nannte und versprach, daß das in regelmäßigen Perioden wiederholt werden sollte. Er ist wohl ausgeschieden, und sein Versprechen wurde nicht gehalten. Jetzt scheint man darauf zurückgekommen zu sein, und es ist nur zu wünschen, daß nunmehr der Wille, die Arbeit im Lichte der Öffentlichkeit zu betreiben, ein festerer geworden ist. Ein Konservatorium, das nicht von dem Wohlwollen der Öffentlichkeit getragen und von ihr kontrolliert wird, kann sich nicht konsolidieren. In einer Vornotiz war das Konzert ein Werbekonzert genannt. In der Tat gibt es für das Institut keine wirksamere und vornehmere Werbung, als von Zeit zu Zeit die Öffentlichkeit einzuladen und ihr zu zeigen: seht, das leisten wir! Und nun benutzt uns fleißig!

Daß das Publikum den Sinn dieser Werbung verstanden und gebilligt hat, wurde dadurch bewiesen, daß es den Saal vollständig füllte. Nun also auf regelmäßiges Wiedersehen.

F. K.

„Schmetterling im weißen Haar" heißt der neue Roman von Fred Hildenbrandt. Er behandelt in überaus fesselnder und anmutiger Form das Problem der Liebe zwischen einem Manne im vorgeschrittenen Alter und einem jungen Mädchen. Die Veröffentlichung des Werkes beginnt im Aprilheft von „Westermanns Monatsheften", die damit wieder einem bedeutenden jungen Dichter Gelegenheit geben, zu einem großen Leserkreis zu sprechen.

Kunstausstellung „Reichsdrucke"

Die Ausstellung des Lippischen Kunstvereins in der Kunsthalle mag sicherlich demjenigen, der sich in den verschiedenen Reproduktionsverfahren auskennt, reichen Stoff zu Studien bieten; dem Nichtkenner muß es vergönnt sein, bei dem Besuch der Ausstellung alle technischen Betrachtungen beiseite zu lassen und sich uneingeschränkt den künstlerischen Eindrücken hinzugeben, sind doch die besten Techeniken niemals Selbstzweck, sondern Mittel zu dem Zwecke der Erzielung des künstlerischen Eindrucks. Es ist ja der hohe Wert dieser vollendeten Reproduktionen, daß es ihnen gelingt, den Originalen nahezu gleichzukommen, und wenn es jemand fertigbringt, diese Drucke naserümpfend abzulehnen, da sie eben doch lediglich Reproduktionen seien, und nur ein paar Mark kosteten, so müssen wir ihn schon seinem Schicksal überlassen.

Dem Besucher der Kunsthalle bieten sich zunächst eine Anzahl von Bildnissen dar. Sie sind so fesselnd, daß es sich verlohnt, ihnen einmal eine genauere Betrachtung zu widmen, wenn sie auch in ganz anspruchsloser Schwarz-Weiß-Technik gegeben sind. Es ist doch etwas wert, daß wir eine Anzahl von zum Teil jedem bekannten Bildnissen bedeutender Menschen in getreuester Nachbildung betrachten können. Die Wiedergabe war hier, wo es sich meist um Radierung und Stich handelt, nicht schwierig. So sehen wir Goethes Jupiterauge aus dem Bilde (Nach Schwerdgeburth) leuchten, Schiller (nach Graff) sitzt versonnen und doch mit glimmendem Feuer im Blick, Beethoven reckt sich trutzig, Bettina schaut aus dunklem Auge in die Ferne. Weiter sind da die beiden Humboldt, die Brüder Grimm, Kant, Lessing, der alte Wieland, weltzugewandt und sinnfroh, und so mancher andere. Es mag nicht künstlerisch sein, über dem Gegenstand die künstlerische Form zu vergessen, aber bei den Gegenständen, die diese Bilder darstellen, darf man es sich wohl einmal erlauben, unkünstlerisch zu sein. Die Technik, in der die Originale gearbeitet sind, ist nicht überall die gleiche, immer aber erfreut die gediegene, tüchtige Arbeit.

Da wir einmal bei den Bildnissen angefangen haben, so lockt es uns, bei diesem Stoffe zu bleiben, und tatsächlich gibt es auf diesem Gebiete noch eine ganze Menge zu sehen. Es ist da zunächst ein Mädchenbildnis von Hans Baldung Grien, eine farbige Zeichnung, die in ihrer ehrlichen, treuen Art sehr anspricht. In einer Zeichnung auf getöntem Papier gewahren wir den „vulkanischen Merkur" — um mit Wölfflin zu reden —, aus dessen blitzenden Augen der Bekennermut redet. Daneben das bekannte Bildnis von Dürers Mutter aus dem Jahre 1514, in dem er durch seine geradezu grausame Wahrhaftigkeit einen gewaltigen Eindruck erreicht. Fesselnd dann der Unterschied zwischen der Tuschzeichnung des Baumeisters Hieronymus von Augsburg aus dem Rosenkranzbild mit seinen durchgearbeiteten Zügen, die Dürer sorgfältig mit dem Pinsel modelliert, und dem Bildnis eines jungen Mannes, das sich weich von dem dunklen Grunde ablöst. Dann folgt eine bunte Welt von Bildnissen; ein Damenbildnis von G. Fr. Schmidt aus dem 12. Jahrhundert, das mit der ganzen Leichtigkeit des Rokoko hingehaucht ist, eine Kohlezeichnung Hans Thomas von seiner Mutter, ein litographiertes Bildnis von Rubens, Rembrandts entzückende Zeichnung der Saskia, ein großes Bildnis Goethes nach Jagemann, an des reizvoll ist, zu verfolgen, wie der Künstler mit verschiedenen Techniken die Farben- und Helligkeitswerte wiederzugeben versucht. Das Glanzstück der Ausstellung aber ist das bekannte Berliner Bildnis Sebastian Münsters von Christof Amberger, dessen unrasiertem Kinn der Maler mit Hilfe des Lichtes einen so hohen Reiz abgewinnt. Dazu die wundervolle Harmonie der Farben, die man immer wieder durchkostet. — Solange wir nicht die Möglichkeit haben, diese Bilder im Original in Berlin, Wien, Paris oder wo immer, zu sehen, wollen wir der Reichsdruckerei dankbar sein, daß sie es uns ermöglicht, sie in so unübertrefflicher Wiedergabe zu betrachten. Es ist zu wünschen, daß recht viele sich diese Gelegenheit zu Nutze machen!

R.

Kleine Chronik

Dostojewskis Roman „Raskolnikow" wird demnächst als Oper mit dem Libretto des Mailänder Scala-Regisseurs Forzano und der Komposition des Italieners Pedrollo am Breslauer Stadttheater zur Welturaufführung gelangen.

*

Eine internationale Statistik der berufstätigen Frauen hat ergeben, daß in Frankreich die meisten Frauen berufstätig sind, nämlich über 50 Prozent, an zweiter Stelle folgt Finnland mit 48, dann Deutschland mit 43, in weiterem Abstand die Schweiz mit 31, Italien mit 29, England mit 26 Prozent berufstätiger Frauen. Den geringsten Prozentsatz zeigt Spanien mit nur 10 Proz.

*

Ein literarisches Autodafé will man zur Feier des Tages des Buches in Braunschweig veranstalten. Es soll dabei abends die im Laufe des Tages gesammelte Schundliteratur auf dem Schloßplatz im Rahmen öffentlicher Veranstaltungen verbrannt werden.

*

Die Frage, wieviel Bettler es in Deutschland gibt, wird von anscheinend gut unterrichteter Seite dahin beantwortet, daß man ihre Zahl auf 250 000 organisierte und weitere 400 000 bis 500 000 nichtorganisierte Bettler schätzen könne, wobei die darin ausgesprochene Tatsache, daß es Bettler-Organisationen gebe, einigermaßen überraschen muß.



Die meistgekaufte Marke

ihrer Preislage ist Fri-Ho-Di. Das ist der beste Beweis für ihre vielen Vorzüge.

Fri-Ho-Di kostet zwar ein paar Pfennige mehr als gewöhnliche Margarine,

aber sie wird auch mit dickem, süßem Rahm zubereitet.

½ Pfd. 60 Pfg. Fri-Ho-Di

Beim Einkauf von 1 Pfund Fri-Ho-Di erhalten Sie kostenlos das interessante Unterhaltungs-Spiel „Die Mondrakete", eine abenteuerliche Fahrt von der Erde zum Mond.

Die Prohibition befriedigt alle

Neuyork, den 2. März 1930.

(Neuyorker Brief.)

Es ist bekanntlich dem Schweiße auf den Brauen nicht zu machen. Aber ich glaube, die Volksabstimmung, die den Staat der Yankees bekanntlich von dem Teufel Alkohol durch ein einfaches Verbot befreien will, hat das schwere Kunststück fertig gekriegt: alle Welt ist eigentlich mit der „Prohibition" zufrieden — sogar diejenigen, die auf sie schimpfen. In erster Linie sind natürlich die wirklichen Abstinenzler zufrieden, die Enthaltsamen, denen ihre nüchterne Naturanlage gestattet, trocken durchs Leben zu wandeln, den Nichtgenuß des Alkohols gar nicht als eine Entbehrung zu empfinden. Und solcher Menschen gibt es im Yankeeland tatsächlich eine Menge. Jedenfalls ist der Prozentsatz derer, die sich des Alkohols unbedingt enthalten, hier tatsächlich größer als in irgendeinem anderen Lande. In Neuyork merkt man davon freilich nichts, aber in den Provinzstädten und auf dem Lande ist es doch wesentlich anders. Jedenfalls bilden dort die Trockenen eine ausschließliche Minderheit. Ohne diese Minderheit wäre es ja auch nicht möglich gewesen, die Mehrheit so ins Bockhorn zu jagen, daß sie — aus falscher moralischer Genierlichkeit — das Volksteadgesetz annahm und jetzt noch nach zehn Jahren, in denen es seine Wirkungslosigkeit erwiesen hat, daran festhält. Man geniert sich halt, „naß" zu sein — wie man sich in diesem freien Lande überhaupt wegen so vieler Dinge geniert.

Die Enthaltsamen sind also zufrieden — und die Säufer sind es nicht weniger. Es wird in den Flüsterkneipen und in den Privatwohnungen, in den Hotels und Restaurants, in den Apotheken, wo Alkohol als Medizin verabreicht wird, unsaubar gesoffen. Und wer etwas Geld anlegen kann, bekommt sehr guten Stoff. Wer nur wenig Geld hat, riskiert allerdings, Tetanus zu kriegen, das ihm das Leben oder wenigstens das Augenlicht kostet. Solche furchtbaren Fälle kommen vor, sie befriedigen aber wieder das Herz der Enthaltsamen, denn diese können ja nun an den warnenden Exempeln erst recht die Schandtaten des Alkohols demonstrieren. Würde ausschließlich rechtschaffener Alkohol getrunken, so wären diese Warnungsdemonstrationen nicht möglich. Die Trinker aber, die gute Weine und Schnäpse konsumieren — Bier kommt gar nicht in Betracht — fühlen sich glücklicher als vor der Prohibition, denn sie haben nun den Genuß des verbotenen Genusses. Es geht mit dem Alkohol genau wie mit der Liebe, von der Schiller singt:

Der hat nie das Glück gekostet,
Der die Frucht der Liebe nicht
Raubend an des Höllenfluß'es
Schauerrollem Rande bricht.

Der „Höllenfluß" ist das gesetzliche Verbot mit seinen strengen Strafen, ist die ewig lauernde Gefahr des Erwischtwerdens, und diese Gefahr, diese Spannung gibt dem Alkohol die rechte Würze. Man kennt die Geschichte von der Neapolitanerin, die ihrem Beichtvater sagt, ob Eiessen eine Sünde sei. Als er verneint, seufzt sie: „Wie schade! Wie schade!" Würde heute das Volksteadgesetz aufgehoben, so würden Millionen von Trinkern seufzen: „Wie schade! Wie schade!"

Die dritte Kategorie, die mit der Prohibition zufrieden ist, sind natürlich die illegitimen Fabrikanten und Schmuggler. Das Geschäft ist riesig viel umfangreicher und gewinnbringender, als jemals das legitime Alkoholgeschäft war. Das illegitime Geschäft wird mit einer grandiosen Oeffentlichkeit getrieben. Der Staat führt dagegen einen richtigen Krieg, dessen Kosten in die Millionen gehen. Die eingeborenen Staaten erleichtern aber der Bundesregierung diesen Kampf nicht immer. Es gibt ganz große Fabriken, die jahrelang gearbeitet haben, bis es der Bundespolizei gelang, sie aufzuheben und die fabrizierte Ware zu beschlagnahmen. Wo die beschlagnahmte Ware bleibt, kann man nicht immer nachweisen. Die „bootlegger" haben Millionenvermögen aufgebaut und würden sehr betrübt sein, wenn die Prohibition aufgehoben würde.

Aber auch die Polizei ist mit dem gegenwärtigen Zustand zufrieden. Sie geht nämlich entweder mit den Illegitimen und den Schmugglern und verdient dann ungeheure Schmiergelder, oder sie geht gegen sie, dann verdient sie Ruhm und Beförderung. Meist ist die Sache so, daß das Vorgehen der Polizei gegen die „bootlegger" vor allem den Sinn hat, den Kerls zu zeigen, was die Polizei kann, und welchen Wert es hat, sie auf die Alkoholseite zu kriegen.

Zu guter Letzt sind auch die Gegner des Gesetzes mit ihm zufrieden. Es liefert ihnen bei den Wahlen eine so ausgezeichnete Plattform, eine so herrliche Gelegenheit, sich zu entrüsten, daß sie gewiß nicht gern darauf verzichten würden. Was soll man eigentlich beklimpfen, wenn mal die Prohibition weg ist?

Aus allen diesen Gründen wird das Gesetz bleiben. Es wird bleiben, aber der Alkoholkonsumenten, die trinken wollen, wird sich nicht vermindern. Welchen Einfluß das Gesetz auf die sozialen und kriminellen Verhältnisse der Vereinigten Staaten gehabt hat und noch haben wird, läßt sich schwer beurteilen. Es muß auf der einen Seite davor gewarnt werden, den Alkohol kurzerhand für alle Verbrechen verantwortlich zu machen. Es hat immer Verbrecher gegeben — und sogar sehr enge —, die keinen Alkohol getrunken haben, und es ist noch niemandem eingefallen, bei diesen das Wassertrinken als Grund ihrer Kriminalität anzusehen. Ich will nur daran erinnern, daß alle Mitglieder der furchtbaren Bande Bonnot und Garnier in Paris — die ersten, die das Auto in großem Maßstabe für Bankräubereien nutzbar machten und dabei auch Menschen töteten — ausgesprochene Wassertrinker waren. Auch an den Verbrechen der Giftmischer ist fast nie der Alkohol beteiligt. Auf der anderen Seite ist es auch falsch, die Prohibition für die angebliche Vermehrung der Verbrechen in den Vereinigten Staaten verantwortlich zu machen. Die überaus große Mehrzahl dieser Verbrechen sind nämlich eben Verstöße gegen das Volksteadgesetz, also gewissermaßen Verbrechen formaler Art. Sie würden verschwinden, wenn das Gesetz aufgehoben würde und der Verkehr mit Alkohol wieder frei wäre. Schädlich wirkt das Gesetz aber insofern, als überhaupt die Autorität des Gesetzes durch einen so wirkungslosen Popanz wie das Prohibitionsgesetz kompromittiert wird. Die Gesetzmacherei ist eben hier wie auch in anderen Ländern ein Handwerk — kein Kopfwerk — geworden, und die Parlamentarier glauben, daß man jedem Uebel in der Welt mit Paragraphen ebenso abhelfen kann wie einem Hühnerauge mit einem Pflaster.

Handel * Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Effekten-Börse

Berlin, 27. März. Zu den ersten Kursen zeigte sich keine einheitliche Tendenz. Die Veränderungen gingen nach beiden Seiten und betrugen in der Regel nicht mehr als 2 Proz. Das Hauptinteresse konzentriert sich auf Kunstseidenwerte, wo auf Gerüchte von einer Konvention, die eine Stabilität der Preise sichern soll, umfangreiche Deckungen und Rückkäufe für Amsterdamer Rechnung zu bemerken waren. Bemberg gewannen 6½ Prozent und Aku 9¾ Proz. Geld zum Ultimo anziehend, Tagesgeld 5—7 Proz., sonst unverändert. Im Verlaufe trat eine nennenswerte Belebung nicht ein, immerhin kam es jedoch zu einer kleinen Aufwärtsbewegung, da sich in einigen Werten Erleichterungskäufe bemerkbar machte. Da Prämienware so gut wie garnicht vorhanden war, zogen einige Hauptwerte bis zu 2 Proz. an. Im weiteren Verlaufe setzten sich die Besserungen fort. Das Geschäft wurde allerdings nicht lebhaft, und es kam, besonders am Elektro-, Kali- und Spritmarkte zu kräftigen Gewinnen im Rahmen von 4—6 Proz. Nordwestlicher Lloyd wurden heute exklusive Dividende gehandelt. Der Pfandbriefmarkt lag wesentlich ruhiger und nicht ganz einheitlich, teilweise sogar etwas zur Schwäche neigend. Reichsschuldbuchforderungen waren wenig verändert. Von unterlegten Werten gewannen A. E. G., Terra Samen und Westfalia Dinnendahl 3—3 Proz., während Ufa Bonds die Parigruppe überschritten. Am Kalimarkt schwächte sich Wintershall etwas ab, neue Kaliaktien waren dagegen etwas mehr. Die Liquidationskurse brachten gegen den Vormonat fast durchweg Besserungen bis ca. 10 Proz., Salzdetfurth + 22 Proz., Alu — 11 Proz., Bemberg — 9 Proz. und Danat-Bank — 2 Proz. usw. Der Kassamarkt verkehrte heute in etwas lebhafterer und überwiegend freundlicherer Haltung. Unter Führung von Elektro-, Kali- und Spritwerten konnten sich die Tagesgleichkurse fast überall behaupten. Für große Werte lag das Schlußniveau 3—6 Proz. über Ultimo.

Nachbörse: Unter Berücksichtigung des Neworks weiter freundlich

Newyork 9¾, Reichsbank 266¼, Canada 31¾, Schantung 65¾, Akkumulatoren 125, Berger 200, Berlin Karlsruher 68¾, Bad. Guldenwerke 66¾, Chem. Heyden 62¼, Dt. Eisenhandel 71¾, Sachsenwerke 90, Stoehrer. Kuh 168, Burbach 104, Winterthur 195, Kabel Rhendt 189, Riebel 65, Terra Samen 52, Nordd. Lloyd 105¾, A. E. G. 107¾, Bemberg 153, Farben 170¼, Gesfürel 151¾, Rhein. Braunkohlen 243½, Schuckert 198¾, Siemens & Halske 256 Prozent.

Produktenbericht.

mtd. Berlin, 27. März. Die bereits in der letzten Nacht erfolgte Inkraftsetzung der höheren Getreidezölle bildete an der hiesigen Produktenbörse zwar eine Ueberraschung, hinterließ jedoch preismäßig nur geringe Wirkung. Das Inlandsangebot von Brotgetreide ist weiterhin gering, und unter dem Eindruck der höheren Auslandsnotierungen fand das herauskommende Material zu etwa 5 RM höheren Preisen Unterkunft, obwohl die Mühlen ausreichend des schleppenden Mehlgeschäftes nur vorsichtig Material aufnehmen. Der Preisrummelmarkt setzte für Weizen und Roggen 1—1½ RM. besser ein. Weizen- und Roggenmehle haben bei wenig veränderten Preisen kleinstes Bedarfsgeschäft, namentlich Roggenmehl ist vernachlässigt. Für Hafer zeigt sich weiterhin Deckungsnachfrage, und da das Angebot keineswegs groß ist, wurden leichte Preisverbesserungen bewilligt. Ausstichgerstchen von Brauergerste werden von den Brauereien besser beachtet, auch gute Futtergersten finden besseren Absatz.

Produktennotierungen.

mtd. Berlin, 27. März. Weizen, wirklicher 248—250, Mai 254.50, Juli 260—260.50, fester; Roggen, märk. ab Station 142—145, März 155 taxfrei 154?, Mai 161.50, Juli 162.50, etwas fester. Braugerste ab Station 164 bis 175, Futter- und Industriegerste 146—155, fester; Hafer, märk. ab Station 129—132, Mai 142, Juli 147.50, fester; Mais, loco Berlin 167, waggonfrei ab Hamb. 148; fest; Weizenmehl 27.25—35.25, befestigt; Roggenmehl 20.50 bis 23.75, ruhig; Weizenkleie 8.50—9.00, ruhig; Roggenkleie 8.75—9.25, ruhig; Viktoriaerbsen 20—25, kleine Speiseerbsen 18—20; Futtererbsen 16—17; Pekuschken 16.50—19.00; Ackerbohnen 16.00—17.50; Wicken 19—22; Lupinen, blaue 13.50—15.00, gelbe 17.50—20.00; Seradella, neue 37—44; Rapskuchen (Basis 28 Proz.) 13.50—14.50; Leinkuchen (Basis 37 Proz.) 17.70—18.00; Trockenschnitzel 6.60—6.80; Sojaextraktionsschrot (Basis 45 Proz.) 14.70 bis 14.90; Kartoffelflocken 13.20—13.70; Speisekartoffeln, weiße 1.50—1.80, rote 1.60—2.00, gelbfleischige 2.20—2.50.

Bremer Getreidenotierungen.

wtb. Bremen, 27. März. Weizen, Manitoba I. März-Abladung 19.60, Manitoba II. März-Abladung 19.55, Barusso 620 Kilogr.), März-Abladung 9.30, Hardwinter II. März-Abladung 10.20; Roggen, Deutscher, loco, mit Coffa gefärbt 7.80; Gerste, Donau (62—66 Kilogr.) 5.35, Russen (65—68 Kilogr.) 5.40, Marokko-Gerste 5.35; Hafer, Deutscher (58—60 Kilogr.) 6.16; Mais, La Plata 7.30. —

Kaffee doch nicht teurer!

Trotz Zollerhöhung-

Wichtig nur:

Bohnen selber mahlen und mit Hilfe von „Webers Carlsbader" besser ausnutzen.

Kaffee wird dadurch kräftiger im Geschmack, voller im Aroma, schöner im Aussehen!

Päckchen zu 40 Pf. reicht 4 Wochen.

Kirchliche Nachrichten

Gottesdienste.

Reformierte Stadtkirche. Sonnabend, 8 Uhr: Vorbereitung zur Abendmahlsfeier, Pastor Lohmeier. Sonntag, 10 Uhr: Konfirmation der Konfirmanden des 2. Pfarrbezirks und Feier des hl. Abendmahls, Pastor Lohmeyer. 6 Uhr: Pastor Werdelmann. — Nächste Vorber. zum Kindergottesdienst Pastor Werdelmann

Alte reform. Kirche am Markt. 8 Uhr: Pastor Brüns. 10 Uhr: Pastor van Senden, Konfirmandenfeier und Feier des hl. Abendmahls.

Lutherische Kirche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Konfirmation der Kinder des 2. Pfarrbezirks (Pastor Jahr). Der Kindergottesdienst fällt aus. — Mittwoch, 8 Uhr: Passionsandacht mit anschl. Feier des hl. Abendmahls (Pastor Jahr). — Sonnabend, 5½ Uhr: Wochenschluß-Andacht.

Landkrankenhaus. 9 Uhr: Missionar Dähnke.

Katholische Kirche. ½8 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr: hl. Messe mit Predigt. 10½ Uhr: Hochamt mit Predigt. 6 Uhr: Andacht mit Segen.

Sonntags. Sonnabend, den 29 März, morgens 9½ Uhr. **Immanuelskirche der Evang. Gemeinschaft** Detmold. 9 Uhr: Gebetsversammlung. 10 Uhr: Entlassungsfeier der Konfirmanden, Prediger Haydt. 11½ Uhr: Sonntagsschule.

Neuapostolische Gemeinde e. V. (Klister Straße). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. 11½ Uhr: Sonntagsschule. abends 8 Uhr: Gottesdienst. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Gottesdienst.

Hiddesen. 9.30 Uhr: Pastor Brüns.

Heidenoldendorf. 1.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Lerzen-Deilke. 1.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Bad Meinberg. 9.30 Uhr: Konfirmation und Abendmahlsfeier. 5 Uhr: Konfirmandenfeier. — Mittwoch, 2. April, 8 Uhr: Aussprachеabend. — Donnerstag, 3. April, 6 Uhr: Bibelstunde auf Hohenwart. — Freitag, 4. April, 7.00 Uhr: Passionsgottesdienst.

Versammlungen.

Reformierte Stadtgemeinde. 3.30 Uhr: Blaukreuzverein (Paulinenanstalt). 8 Uhr: Jungmädchenverein „Frohe Jugend" (Stadtküche). — Mittwoch, 8.15 Uhr: Kirchenchor (Gemeindehaus). — Donnerstag, 3.30 Uhr: Missionsnähverein (Gemeindehaus). — Donnerstag, 8 Uhr: Christl. Verein junger Mädchen (Paulinenanstalt). 8.30 Uhr: Jungmädchenverein „Frohe Jugend" (Stadtküche). — Freitag, 8.30 Uhr: Gemeindebibelbetrachtung (Gemeindehaus).

Lutherischer Konfirmandensaal. Sonntag 7½ Uhr: Junmädchen-Verein. — Montag 8 Uhr: Kirchenchor. — Freitag, 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde; 8 Uhr: Singabend der Frauenhülfe

Immanuelskirche der Ev. Gemeinschaft. (Gemeinschaftssaal). Sonntag abend Beteiligung des Jugendvereins am Jahresfest des E.C. in Lage. — Montag, abends 8¼ Uhr: Männerchor. — Dienstag, abends 8 Uhr: Jungfrauenchor. — Mittwoch, abends 8¼ Uhr: Gemischter Chor. — Donnerstag, abends 8¼ Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Freitag, abends 8 Uhr: Missionsverein.

Neuapostolische Gemeinde (Klister Straße). Dienstag, abends 8 Uhr: Gesangstunde. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Männerchor. — Freitag, abends 8 Uhr: Musikabend.

Jugendbund für entschiedenes Christentum. (Neues Gemeindehaus.) Die Jugendbundstunde fällt wegen der in Berlebeck stattfindenden Kreiskonferenz aus. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Gemeinschaftsbibelstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr: Singen. — Freitag, abends 8 Uhr: Geschäftsstunde.

Remmighausen. Dienstag, 8 Uhr: Christl. Verein junger Mädchen.

Heidenoldendorf. Sonntag, 7.30 Uhr: Christl. Verein junger Männer (Spiesel). — Montag, 8.15 Uhr: Christlicher Verein junger Männer (Musik und Gesang). — Dienstag, 8 Uhr: Jungfrauen-Verein. Mittwoch, 8 Uhr: Blaukreuzstunde. — Donnerstag, 8.15 Uhr: Christlicher Verein junger Männer (Bibelbesprechungsabend). — Freitag, 6 Uhr: Jungschar. Freitag 8 Uhr: Kirchenchor — Sonnabend, 5 und 6 Uhr: Jungschar. — Sonntag, 8.15 Uhr: Christl. Verein junger Männer (Jugendstunde).

Vereinshaus Waldheide Sonntag 8 Uhr: Bibelstunde. Mittwoch 8 Uhr: Jungfrauenverein Pivitsheide — Donnerstag, 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Freitag, 4 Uhr: Jungschar

Lüd. Die Bibelstunde am Mittwoch fällt aus. — Freitag, 8 Uhr: Christl. Verein junger Mädchen.

Stadt Lage.

Reform. Gemeinde Lage. Frühkirche 8 Uhr: Pastor v. Staatman (Prüfung) Hauptk. 10 Uhr: Pastor Müller (Konfirmation und Feier des hl. Abendmahls). Kindergottesdienst 2 Uhr.

Vereinshaus Waddenhausen-Sulbach. 9½ Uhr: Pastor Pollem.

Vereinshaus im Gerstkamp. 8 Uhr: Bibelstunde.

Lutherische Gemeinde. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Konf.-Rat Schenmann). 11½ Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 8 Uhr: Kirchenchor. — Donnerstag, 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde der Frauenhülfe — Freitag, 6½ Uhr: Passions-Andacht mit anschl. Feier des hl. Abendmahls (Pastor Jahr)

Katholische Gemeinde. 8 Uhr: Frühmesse. 10½ Uhr: Hochamt. 2½ Uhr: Andacht.

Evangel. Gemeinschaft (Bruchstr.). Nachmittags 3¼ Uhr: Predigt-Gottesdienst; abends 7½ Uhr: Jugendbund-Jahresfeier. — Dienstag, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde. Prediger Handt.

Neuapostolische Gemeinde (Hotel Reichskrone am Bahnhof). Sonntag, 9¼ Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Sonntagsschule — Dienstag, 8 Uhr: Gesangstunde. — Mittwoch, 8 Uhr: Gottesdienst.

Aus dem Vereinsleben

Detmolder Schießverein. Am Sonnabend, dem 22. März, fand die Jahres-Hauptversammlung im Vereinslokal Evangel. Vereinshaus statt. Das Programm für 1930 sieht wieder fest, daß die Mitschießen an jedem Monat von 6 Uhr abends ab schießen, die 3 Innschießen-Abteilungen alle 14 Tage Sonntags, 8 Uhr vormittags, abwechselnd. Die Erweiterung der Stadtanlage auf dem Schützenberge auf 4 Schießbahnen stellt akute Abnutzung der Schießen auch bei guter Beteiligung sicher. Zum gemeinsamen Anschießen zugleich Preisschießen) sind die Schützen aller Abteilungen auf Sonntag, den 6. April, 8 Uhr vormittags, eingeladen.

Sport und Spiel

Westdeutscher Spielverband, Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen.

Spielansetzungen am 30. März.

Folgende Veränderungen sind nötig geworden:

Es spielt Pivitsheide I gegen Lemgo II (Schiri: Exter-Hohenhausen), und Westorf-Lahdruch-Heidelbeck-Lomb. gegen Hohenhausen in Westorf (Schiri: Eickermann-Lüdenhausen). Brake-Heiden gegen Pivit-Wahmbeck leitet wegen Verhinderung des Ganuhmann Hoheuirnd-Detmold. — Waddenhausen I spielt zu angegebener Zeit vormittags in Sabbenhausen, da nachmittags kein Platzvorrecht

Sa.

Aufwahlmannschaften in Lage

Anläßlich des Frühjahrsmannschaftsspiels am 6. April finden bekanntlich zwei Spiele von Auswahlmannschaften statt, die wie folgt aufgestellt sind:

1. Gauklasse. Gruppe 1.

Stiltina (Pivit); Brand (Heiden), Meise II (Wahmbeck); Hammarsen (Heiden), Meierhenn (Herxen), Nasnert (Pivit), Räker (Helpup), Diesterath (Pivit), Mittendorf (Wahmbeck), Klasing (Herxen), (Schlanarup). Ersatz: Wöhning (Herxen), Brt. Meise I (Wahmbeck), Läufer: Steinkamp (Pivit) Sturm: Kerkhoff (Heiden).

1. Gauklasse. Gruppe 2.

.... (Salzuflen); Pöbbing (Salzuflen), Brathaas (Lüdenhausen); .... (Lieme), Hurell (Hohenhausen), Klüver (Dörstmar); Schäfer, Rodt (Bösingfeld), Sturhahn (Lieme), Schäferhinz (Hohenhausen), Niewald (Dörstmar). Ersatz: Torm.: .... (Lieme). Verstr.: Bode (Dörstmar), Läufer: Herzog (Hohenhausen) Sturm: Gosalla (Bösingfeld).

2. Gauklasse. Gruppe 1.

Hennen (Pivitsheide); Niewald (Pivitsheide), Altekrüger (Hörste); .... (Waddenhausen), Bensch (Leopoldshöhe), ... (Waddenhausen); .... (Schuckenbaum), Pankake (Leopoldshöhe), Nachtmann (Pivitsheide), Schrabe (Pivitsheide), Bilter (Hörste). Ersatz: Tor: Klerhoff (Hörste), Vert.: Hameier (Leopoldshöhe), Läufer: Wolfsmeier (Leopoldshöhe). Sturm: Hüttemann (Pivitsheide).

2. Gauklasse. Gruppe 2 und 3.

Tünker (Wendlinghausen); Meier (Entrup-M.), Meier (Sommerfeld); Lehmeier (Blomberg), Middeke (Diesterbruch-Bahlh.), Ridderbusch (Wendlinghausen); Schnittker (Diesterbruch-B.), Mühlmeier (Entrup), Remmert (Leese), Bunte (Blomberg), Droge (Leese). Ersatz: Tor: Niere (Sommerfeld), Vert.: Göhner (Leese), Läufer: Sundermann (Leese), Sturm: Dickmann (Entrup).

Der Spielausschuß hat die Mannschaftsaufstellung zum Teil selbst erledigen müssen, da verschiedene Vereine überhaupt nicht gemeldet haben. Wir bitten die Vereine, die eingesetzten Spieler nach Tage zu rücken oder, falls einer derselben verhindert ist, uns einen anderen Spieler dafür namhaft zu machen.

Die Sportkleidung für Gruppe A 1 stellt Heiden, für Gruppe A 2 Lieme, für Gruppe B 1 Pivitsheide, für Gruppen B 2 und 3 Wendlinghausen. Alles andere bringen die Spieler selbst mit. An etwaigen wäre es, wenn auch die Stutzen von den betr. Vereinen der Einheitlichkeit halber gestellt werden

Der Spielausschuß.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold, Lutherische Frauenhülfe. Freitag, 28. März, nachmittags 4 Uhr, Gemeinschaftsstunde; abends 8 Uhr Sing-Abend.

Reichsbankbeamten-Spar- und Kreditgenossenschaft. Große Versammlung der Reichsbankbeamtenschaft und Inflationsgeschädigten am Sonntag, 30. März, nachm. 4 Uhr, im „Preußischen Hof" in Detmold. Redner: Direktor Dr. Meslin-Magdeburg. Thema: „Unsere Verbandsklage und der Youngplan: die Nichtigkeit des Bankrotzgesetzes".

Pivitsheide, Landwehrverein. Sonntag, mittags 12 Uhr, Antreten im Vereinslokal Barkemeier zur Teilnahme an der Fahnenweihe in Ehrentrup. Rege Teilnahme erwünscht.

Niemwald. Kriegerverein. Geschlossene Teilnahme an der Fahnenweihe des Kriegervereins Ehrentrup. Abmarsch 12 Uhr vom Elternhaus. Die Kameraden von Nienhagen schließen sich um 12.30 Uhr am Bahnhof an.

Wellentrup, Stahlhelm. Heute, Freitag, 28. März, abends 8.15 Uhr, Pflichtversammlung in Böhtrup.

Geschäftliches

Die „Goldhelden" Macedoniens. Sie liegen an den mit Gerüll bedeckten Hängen der Berge, oft abseits vom Weg und Steg, schwer erreichbar für den Fremden. Hier wird die macedonische Tabak-Pflanze gezogen, die den wertvollsten Zigaretten-Tabak der Welt — das Gold des Orients" — liefert. Im Wuchs kleiner als die Tabak-Pflanzen der Ebenen, aber gehaltvoller an aromatischen Säften und duftenden, ätherischen Oelen, wollte man sie mit den Gebirgskräutern, Enzian und andern, vergleichen, die in den Höhenlagen auch leicher an würzigem Essenzen sind als ihre Schwestern im Tal oder gar in der Ebene. Es scheint, als wolle die Natur den macedonischen Tabak-Bauern für die unsägliche Mühe entschädigen, die er aufwenden muß, um auf diesem kargen Boden die Tabak-Pflanze groß zu ziehen. Die von der Zigarettenfabrik Hans Neuerburg entlandte Aktiv-Expedition weiß mehr darüber zu berichten. Nummer 4 der „Hermöffner aus der Heimat der Overstolz" liegt dieser Ausgabe bei. (2000

*

Seit mehr als 4 Jahrzehnten nehmen die Pfeilring-Erzeugnisse der Vereinigten Chemischen Werke A.-G., Abteilung Banolinfabrik, Wertmerkmale, eine führende Stellung auf dem kosmetischen Markt ein. Besonders Beliebtheit erfreuen sich Pfeilring-Banolin-Seifen und Pfeilring-Banolin-Creme, die nicht in keinem Haushalt fehlen. Daneben sind aber auch die verschiedenen anderen Seifen, die unter der Schutzmarke Pfeilring gehandelt werden, bestens bekannt; beispielsweise auch der bestens bewährte Pfeilring-Banolin-Bürsten- und Puder-Puder. Der große Umsatz in Pfeilring-Erzeugnissen hat zur Folge gehabt, daß im Laufe der Jahre zahlreiche Nachahmungen auf dem Markte erschienen. Seit einigen Monaten werden daher Pfeilring-Erzeugnisse in neuen Packungen vertrieben, bei denen das geschützte Warenzeichen, der „Pfeilring", in besonders prägnanter Form in Erscheinung tritt.

„Ihr, die ihr die Triebe des Herzens kennt"

Von Gerhard Engel-Salzuflen (†)

Von der Maria dunkelnden Fluten hatte er wehmütig Abschied genommen, der Südwind, und nun senkte er sich in die weiten Ebenen des österreichischen Landes hinab, um den Frühling, seinen holden Gespielen, aus warmen Kätzchen auf die noch winterliche Erde gleiten zu lassen. Der zarte Knabe stand verwundert und schläfrig in dem nebelverhüllten Land, und ein leises Frösteln überlief ihn, so daß er wie hilfesuchend nach dem mattsilbernen Stamm einer alten Weide tastete. Bei seiner Berührung aber sprangen zugleich tausend sammetweiche Katzenköpfchen aus den Zweigen hervor und blinzelten so lustig in die Welt, daß es den griesgrämigen Nebelfrauen bange wurde und sie ihre schweren Schleier nur Erde warfen, um diesem unheimlichen Spuk möglichst schnell zu entsinnen. Da lag nun die schwellende Ebene vor ihm ausgebreitet, in der Ferne zu den bläulich schimmernden Umrissen einer Insel aufsteigend, zu der die Landschaft sehnsüchtig hindrängte, vor der sie anbetend kniete wie eine fromme Pilgerschar zu Füßen der Himmelsjungfrau. „Wien" jubelte der Frühling und warf die Arme empor, daß eine bunte Wolke von Schmetterlingen über ihm aufwirbelte. Dann begannen seine Füße nach einer seltsam fernen Melodie zu tanzen, und ein wildes Blühen quoll unter ihnen empor. Da lächelte der Frühling ganz fein und glücklich, als er den bunten Teppich zu seinen Füßen sah. Eine Lerche aber formte sein Wispeln zu einem Liede voll zaghafter Sehnsucht und trug es empor zu Gott.

Wohin des Frühlings blaue Augen blickten, zerstreuten sich die Wolken, und ein leuchtendes Blau wehte über den Himmel, wie der Saum von Mantel unserer lieben Frau. Wo der windende Knabenscheitel schwebte, zauberte er Blumen und grüne Saat aus winterharter Erde ans Licht. Wohin der süße Hauch seines Mundes traf, brachen die Knospen auf und drängten schüchterne Blüten hervor. Das werdende Läuten seiner Stimme aber weckte tausendfachen Widerhall in tausend freudejubelnden Vogelkehlen. So hatte des Frühlings Meisterhand in wenigen Tagen einen Dom voll stolzer Klarheit über der Erde gewölbt, und der junge Mensch, den die schlanken Arme grünumsäumter Feldwege durchstrangen, schien die Weihe dieses Tempels zu fühlen; denn er wagte kaum, behutsam zu schreiten aus Furcht, diesen holden Zauber mit einer unbedachten Bewegung zu scheuchen. Die Sonne spielte mit weicher Hand in seinem Haar, daß dann und wann ein Puderstäubchen in der Luft zitterte. Neckisch umtanzte sie sein Gesicht, streichelte ihm und küßte lachend seinen Mund, recht, wie ein närrisch verliebtes Kind. Das war gewiß etwas merkwürdig, aber, wenn man nur genauer in dieses mannigfaltige Antlitz sah, so konnte man die zärtliche Neigung der Frau Sonne wohl verstehen. Dieser feine, spöttische Mund, die weitoffenen Augen voller Glanz und — voll versteckter Wehmut, ein kaum merklicher Zug von Sorge und Bitterkeit, die der Harmonie schwer genug abgerungen sein mochten und — recht, recht viel Güte. Auch der Herrgott hatte sich in diesen jungen Menschen verliebt, doch nicht um seines Antlitzes, vielmehr um seiner großen Seele willen. Denn wer hatte seine Schöpfung, die Welt und ihre Menschen, wärmer in sein Herz geschlossen; wer hatte sie in seiner Liebe herrlicher auferblühen lassen als er? Wer hatte sich in seinem Werk erhabener von allem Irdischen gelöst; wer hätte mit größerem Stolz darauf herabblicken können, und wer neigte sich mitleidiger zu menschlicher Fehle, um sie mit dem Zauberglanz seiner Güte zu umspinnen und so des Herrgotts Gnadenbann fast zu überstrahlen? Wer war Gott näher in seinem Schöpfertum als er; und wer fühlte sich schwerer mit eigener Schuld belastet, seine reinen Kinderaugen in tiefer Demut niederzusenken? So war Amadée Mozart, und darum hatte ihn der Herrgott lieb. Der Meister aber merkte nichts von alledem und wanderte in diesen Gedanken durch die Landschaft. Denn er, vollkommen zerfließend im Gefühl, empfand manchmal ein brennendes Verlangen, aus dem Dämmer seiner Seele aufzutauchen in die lichte Klarheit fest umschriebener Ideen, und wollüstig sog er die dünne Luft einer Sphäre in sich, die ihm von der Vorsehung verschlossen worden war. „Der Weltschöpfung tiefstes Geheimnis ist Musik" dachte er. In ihr ruhen die Erde und alle Himmelskörper sicher wie in Gottes Schoß. Und Gottes Sprache, Gottes Stimme ist Musik. Erhobene Melodien entströmen seinem gebenedeiten Munde und lassen die Welt und ihre Gespielen in ewigem Reigen umeinander wandeln. So dir aber jemand entgegnet: „Dann müßte ich diese Melodie doch auch irgendwo einmal gehört haben!" so antworte ihm: „Welches menschliche Ohr wollte sich vermessen, auch nur das Tausendstel der Schwingung eines Tones dieser Weltenmelodie in sich zu fassen!"

So waren Mozarts Gedanken, und er wähnte sich allzeit in der Erkenntnis, den unsäglichen Baum des Weltmeisters bei der Wurzel gepackt zu haben, nicht ahnend, daß jede Faser dieses Stammes, jede Ader eines Blattes Geheimnisse enthielt, die zu entfalten tausend Menschenleben kaum vermocht hätten.

Der Meister ließ indessen seine Augen sinnend über die Landschaft gleiten. „Auch Gottes Sprache, in mannigfachen Formen und Farben Gestalt geworden, ist Musik" dachte er. „In leichten Wellen gekräuselt, dehnt sich die Ebene zu meinen Füßen. Mit edler Ruhe gleiten grünüberspannene Aecker, zart wie Hauch, und saghaft leuchtende Wiesen nebeneinander her, nehmen mit scherzischer Trauer Abschied, gehen eigene Wege, und in zarter Unschuldigung vor neuem sich findend, steigen sie zu einer sanften Anhöhe empor, Ausschau zu halten nach neuen Wiesen und Wegen. Dann küssen sie in leichtfüßigen Schritten bergab, um bald wieder im wohligen Abstimmen heitern Gleichmuts zu schwingen, weit, weit hinaus, silberblauen Fernen entgegen. Läßt sich ein schöneres Andenken denken, als der verträumte Zauber dieser österreichischen Landschaft?" fragte Mozart sich selbst und schüttelte ganz langsam den Kopf, während seine Seele, des Lichtmeeres der Gedankenblässe müde, mit schmerzenden Augen tollend den Rückweg ins Dunkle suchte, ohne daß der Meister sich dieses inneren Vorganges bewußt wurde. Dann kam er an einen birkenumfriedeten Sieg, unter dem ein Wiesenbach sein munteres Wesen trieb. Nachdenklich schwiegte er seine Arme an die weiche Rinde des Holzes und schaute hinab. Ein Murmeln und Glucksen, ein Schäumen und Sprudeln, manchmal ein Silberfischchen hoch in das Sonnenlicht geworfen und schillernd wie ein lustiger Flötenstriller. Alles so schelmisch, teufelsflink und vadelnärrisch, wie nur ein entzückendes Allegro sein kann.

„Jetzt fehlt halt noch's Adagio, und die Symphonie ist fertig! 's is meist das Schönste drin", murmelte der Meister und sing mit einem Gefühl wohliger Wärme im Herzen fürbaß. Bald nahm eine einsame Birke seinen Blick gefangen, die mit schlanken, mattsilbernen Armen in das Himmelsblau emporstrebte, Sonne und Wind träumerisch hingegeben wie ein zartes Frühlingsgeheimnis. Leise näherte er sich dem Sonnenkind und gewahrte ein feines Zittern in ihrem grünüberhauchten Haar, wie wenn es von weichen Händen gestreichelt würde, und eine wundersame Melodie tropfte aus den Zweigen nieder wie Tränen, vor Seligkeit geweint.

„Das Adagio", jubelte der Meister heimlich auf, und seine Seele glitt nun vollends in die traumhaft milden Fluten einer Welt hinab, die ihm zu eigen gegeben war, in der zu atmen ihm und nur ihm allein reines Glück und höchsten Gewinn bedeutete. Wie in einem Wunder befangen, tastete er sich vorwärts, lehnte sich an den weichen Stamm der Birke und trank mit geschlossenen Augen eine Zauberweise, die Gott in das Herz